



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Zukunftsstudie Landwirtschaft im Landkreis Böblingen –

Entwicklungsperspektiven, Ziele und Handlungskonzept

Bericht Teil 2

Universität Hohenheim

Fachgebiet Kommunikation und Beratung in
ländlichen Räumen (430A)

Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre
(410B)

März 2021

A. Knierim, C. Sponagel, M. Paulus,
M. Gerster-Bentaya, E. Angenendt

Inhalt

Verzeichnis der Tabellen.....	iii
Abbildungsverzeichnis	iii
Vorwort.....	1
1. Einleitung	2
1.1 Kontext der Studie.....	2
1.2 Ziele und Gliederung des vorliegenden Berichts	2
2. Methodik und Vorgehensweise.....	4
2.1 Methodik	4
2.2 Vorgehensweise im Zeitverlauf	4
2.3 Geplanter formaler Abschluss und nächste Schritte	6
3. Rahmenbedingungen, Trends und Entwicklungsoptionen.....	7
3.1 Strukturentwicklung und Trends	7
3.1.1 Märkte, Volatilität.....	7
3.1.2 Produktionsflächen, -bedingungen, -faktoren	8
3.1.3 Politisches Umfeld und Reglementierung	9
3.1.4 Betriebsmanagement und Bürokratie	11
3.1.5 Sozioökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen.....	12
3.2 Entwicklungsmöglichkeiten, Entwicklungschancen.....	13
3.2.1 Verstärkte Regionalisierung	14
3.2.2 Spezialisierung und Intensivierung der Produktion	16
3.2.3 Ökologieorientierte (naturnahe) Landwirtschaft	18
3.2.4 Innovationen im Rahmen der Bioökonomie	20
3.2.5 Einschätzung der Entwicklungsoptionen	21
4. Ziele für die Landwirtschaft im Jahr 2030 im LK Böblingen	23
4.1 Ein allgemeines, übergeordnetes Ziel für die Landwirtschaft.....	23
4.2 Strategische Ziele	23
5. Handlungskonzept und Maßnahmen	25
5.1 Übergeordnete Ziele entwickeln und absichern	25
5.2 Strategische Orientierung auf ‚verstärkte Regionalisierung, Spezialisierung in Kooperation, und Bezug zur Landschaft‘	27
5.3 Kommunikation über und mit der Landwirtschaft	33
6. Abschließende Überlegungen und Schlussfolgerungen	35
7. Literaturverzeichnis	36
8. Anhang	40
Ergebnis der Umfrage unter den Landwirten zu den Entwicklungsoptionen (Workshop am 11.11.2020).....	40

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Stärken und Potenziale für die landwirtschaftliche Entwicklung.....	14
--	----

Verzeichnis der Abkürzungen

AWB	Abfallwirtschaftsbetrieb
BB	Böblingen
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BV	Bauernverband
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung
DüV	Düngeverordnung
EIP agri	Europäische Innovationspartnerschaften zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität und Nachhaltigkeit
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EStG	Einkommenssteuergesetz
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FAKT	Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
JStG	Jahressteuergesetz
KBV	Kreisbauernverband
LBV	Landesbauernverband
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LEVBB	Landschaftserhaltungsverband
LF	landwirtschaftlich genutzte Fläche
LRA	Landratsamt
MLR	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
NBU	Naturschutzbund Deutschland
QS-GAP	Qualitätssicherung und Gute Agrar-Praxis – Qualitäts- und Zertifizierungssystem
SchALVO	Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung
SoLaWi	Solidarische Landwirtschaft
UM	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
UNB	Umwelt- und Naturschutzbehörde

Vorwort

Der vorliegende Bericht präsentiert den zweiten Teil der Studie zur Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft im Landkreis Böblingen. Er ist im Zeitraum von Juli bis März 2021, als Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit der beiden Fachgebiete Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen und Landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Hohenheim und in schrittweiser Abstimmung mit dem Auftraggeber, den Vertreter*innen des Landratsamts Böblingen und den Mitgliedern des begleitenden Arbeitskreises entstanden.

Für die Zusammenarbeit danken die Autor*innen Herrn Wuttke, Frau Bäuerle und Herrn Stängel vom Landratsamt Böblingen sowie Frau Stoffel-Jauß, und den Herren Dengler Fauser, Riethmüller, Schwarz und Zimmermann aus der Landwirtschaft.

Der Bericht soll die beteiligten Partner aus Verwaltung und dem Agrarsektor informieren über die gemeinsam erarbeiteten Ziele, die Inhalte einer möglichen Entwicklungsstrategie und über mögliche Maßnahmen, die unterschiedliche Akteure in diesem Rahmen unternehmen können bzw. sollen. Dieser Bericht wurde zunächst als Diskussions- und Abstimmungsgrundlage konzipiert und Rückmeldungen, Ergänzungen und Konkretisierungen von den aktiv beteiligten sowie von weiteren, mittelbar involvierten Akteuren im Laufe der Monate Februar und März 2021 aufgenommen. Auf dieser Grundlage wurde die vorliegende Endversion erstellt.

Im Namen der Autoren und Autorinnen

Andrea Knierim

Hohenheim im März 2021

1. Einleitung

1.1 Kontext der Studie

Der Landkreis Böblingen, konkret der Kreistag zusammen mit dem Landratsamt haben es sich zum Ziel gesetzt, die gegenwärtige Rolle und Bedeutung der Landwirtschaft im Landkreis für die Nahrungsmittelproduktion und für die mit der Kulturlandschaft verbundenen ökologischen und soziokulturellen Dienstleistungen zu ermitteln und zukünftige Entwicklungen abzuschätzen. Dabei geht es insbesondere darum,

- die Agrarstruktur anhand von sozioökonomischen, naturräumlichen und infrastrukturellen Kenndaten, wo möglich flächenhaft und teilweise vertieft anhand von Clustergruppen darzustellen und potenzielle Konfliktfelder zwischen den unterschiedlichen Akteursgruppen zu charakterisieren;
- die aktuelle Situation und Zukunftsperspektiven der Landwirt*innen aus der Binnenperspektive und aus dem Blickwinkel unterschiedlicher ‚sektornaher‘ Akteure (Verwaltung, Interessenvertretungen, vor- und nachgelagerte Industrie etc.) zu beleuchten;
- eine Trendabschätzung der den Agrarsektor beeinflussenden strukturellen Entwicklungen (Märkte, Verbraucherverhalten, Produktionsbedingungen, Agrarpolitik, etc.) zu erstellen, und vor diesem Hintergrund
- ein Handlungskonzept zu entwickeln, das ein mit ausgewählten Akteuren abgestimmtes Leitbild und strategische Ziele enthält, für welche auch konkrete Maßnahmen vorgeschlagen werden.

In der Umsetzung ist die Studie zweiteilig gegliedert. Sie umfasst eine angewandte Forschungskomponente, nämlich die multiperspektivische Situationsanalyse der Landwirtschaft im Landkreis, und eine interaktive Entwicklungsmaßnahme, d.h. die Abstimmung eines Entwicklungsziels für die Landwirtschaft und die Erarbeitung von möglichen Strategien und Maßnahmen für ausgewählte Akteure, die die Zielerreichung fördern. Die Bearbeitung der Studie wurde im Februar 2020 nach einer Ausschreibung an die Fachgebiete 430A und 410B der Universität Hohenheim vergeben. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber (Landratsamt Landkreis Böblingen) und dem begleitenden Arbeitskreis (Liste der Mitglieder in Anhang 1) umgesetzt. Beginn der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten war im März 2020, der Abschluss der Studie wurde im Verlauf auf März 2021 festgelegt.

1.2 Ziele und Gliederung des vorliegenden Berichts

Übergeordnetes Ziel der beauftragten Studie ist es, Handlungsstrategien hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe im Landkreis Böblingen zu entwickeln. Dabei sollen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren, insbesondere mit den Betriebsleitern selbst sowie mit Personen aus Gemeinde- und Kreisverwaltung innovative und zukunftsweisende Vorgehensweisen identifiziert werden. Ziel des hier vorgestellten Teils ist damit die Beschreibung eines Handlungskonzepts (Herleitung und Resultate), um die Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis zu fördern. Hierfür dient die im ersten Teil erstellte

Situationsanalyse als Grundlage und Ausgangspunkt. Zur Entwicklung des Handlungskonzeptes geht es zunächst darum, vor dem Hintergrund sich abzeichnender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Trends und Möglichkeiten, übergeordnete und strategische Ziele auf regionaler Ebene zu formulieren. Mit Blick auf die nächsten 10 Jahre werden Entwicklungsoptionen für die Landwirtschaft im Jahr 2030 vorgeschlagen und unter Beteiligung von landwirtschaftlichen Akteuren im Landkreis zu den Potentialen und Stärken der Landwirtschaft im Kreis in Bezug gesetzt. Auf dieser Basis werden ein rahmengebendes Handlungskonzept und konkrete Maßnahmen für die Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft ausgearbeitet.

Dieses Handlungskonzept und insbesondere eine Reihe möglicher Maßnahmen wurden in einer weiteren Abstimmungsrunde mit den Mitgliedern im begleitenden Arbeitskreis diskutiert, bestätigt, ggf. modifiziert und wo möglich konkretisiert, so dass mit Abschluss der Studie ein von Landwirtschaftsakteuren und dem Landratsamt getragenes Konzept vorliegt.

Der vorliegende Bericht ist folgendermaßen gegliedert: Zunächst wird eine kurze Darstellung der Vorgehensweise gegeben (Kapitel 2). Dann werden Entwicklungspotenziale und Trends vorgestellt und sich abzeichnende Entwicklungsoptionen für die Landwirtschaft umrissen (Kapitel 3). Kapitel 4 stellt die Ziele für die Landwirtschaft im Kreis dar, und in Kapitel 5 werden das Handlungskonzept und konkrete Maßnahmen vorgestellt. Die Studie endet mit einer Schlussbetrachtung zu den Einflüssen und Wirkungen, die aus der Covid-19 Epidemie für die Umsetzung und die Ergebnisse resultieren.

2. Methodik und Vorgehensweise

2.1 Methodik

Für den zweiten Teil der Zukunftsstudie wurde zunächst eine Einschätzung von gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Entwicklungen vorgenommen, die auf einer Auswertung von ausgewählten Quellen in der Fachliteratur und online veröffentlichten Informationen beruht. Herangezogen wurden Veröffentlichungen zur Agrarpolitik, zur Entwicklung gesellschaftlicher Ernährungstrends und zu Perspektiven der Landnutzung im Allgemeinen und speziell für Baden-Württemberg.

Ein wichtiger methodischer Ansatz für den zweiten Teil der Zukunftsstudie war die Beteiligung von unterschiedlichen Akteuren des Landkreises an der Abstimmung der Ziele und der Ausarbeitung des Handlungskonzepts mit konkreten Maßnahmen. Für die Partizipation insbesondere landwirtschaftlicher und landwirtschaftsnaher Akteure sowie ggf. auch für die interessierte Öffentlichkeit waren dialogische Formate geplant, die im Verlauf des Arbeitsprozesses genauer bestimmt werden sollten. Aufgrund der Covid-19 Pandemie und den damit einhergehenden, z.T. drastischen Beschränkungen für die Veranstaltung von öffentlichen und teilöffentlichen Treffen in größeren Gruppen, wurde bereits im Frühsommer 2020 deutlich, dass ein solcher Beteiligungsprozess voraussichtlich nicht umzusetzen war. Daher wurde die Ausarbeitung dieses Teils der Studie auf den Dialog mit dem begleitenden Arbeitskreis und den im ersten Teil befragten Landwirten fokussiert. Durch die Diskussion der Entwicklungsoptionen mit Akteuren aus der Landwirtschaft und aus der landwirtschaftlichen Verwaltung konnte eine Konkretisierung und Fokussierung der Entwicklungsoptionen erreicht werden. Auch die allgemeinen und strategischen Ziele wurden im Gespräch konkretisiert, ergänzt und abgestimmt.

2.2 Vorgehensweise im Zeitverlauf

Die Arbeiten am zweiten Teil der Studie begannen im **Juni 2020**, parallel zur Auswertung der Situationsanalyse. Die Abschätzung von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Trends und die Ausarbeitung der regionalen Entwicklungspfade erfolgte in einem Teamworkshop der Wissenschaftler*innen am 24. Juni 2020. Ausgehend von den statistischen und empirischen Daten der Situationsanalyse wurden markante gegenwärtige Einflussfaktoren und regionale Stärken der Landwirtschaft im Landkreis benannt und Chancen und Risiken für die Betriebe zusammengestellt und bewertet. Daraus folgte die Identifizierung von Entwicklungspotentialen, aus deren Zusammenstellung abschließend vier mögliche Entwicklungsrichtungen für das kommende Jahrzehnt abgeleitet wurden. Mit diesen Entwicklungsrichtungen oder Chancen werden die unterschiedlichen betriebsbezogenen und regionalen Stärken und gesellschaftliche Erwartungen aufgegriffen und zu einem erkennbaren Profil zusammengeführt. Sie stellen in dieser ausgearbeiteten Form Leitrichtungen dar, in welche eine Weiterentwicklung der Landwirtschaft im Kreis Böblingen innerhalb der nächsten Dekade, unter Beachtung der Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe, denkbar ist. Dabei legt der Begriff Entwicklungsrichtung einzelbetriebliche Entwicklungen nicht fest, sondern steht für die auf ausgewählte regionale Stärken und fördernde Rahmenfaktoren aufbauenden Möglichkeiten und Chancen.

Im Rahmen der **2. Sitzung des begleitenden Arbeitskreises**, am 7. Juli 2020, wurden die Entwicklungsoptionen vor- und zur Diskussion gestellt. Dabei kristallisierte sich mit breiter Zu-

stimmung heraus, dass die übergeordnete Zielvorstellung in einer größeren Gruppe besprochen werden sollte, um durch eine vergrößerte Beteiligung den späteren Rückhalt bei der Umsetzung zu fördern. Es wurde ferner vereinbart, dass das Team der Wissenschaftler*innen hierbei prozessbegleitend wirkt, jedoch den Diskussionsstand inhaltlich nicht weiter ausgestaltet. Daher wurde eine Veranstaltung für einen Kreis ausgewählter landwirtschaftlicher und landwirtschaftsnaher Akteure im Workshop-Format für alle an der Befragung beteiligten landwirtschaftlichen Betriebsleiter*innen sowie die befragten Gemeindevertreter für den September 2020 geplant. Weiteres Thema des Treffens waren mögliche Kommunikationsmaßnahmen im Landkreis durch das Landratsamt und den Kreisbauernverband.

Die Ziele, Inhalte und der Ablauf des Workshops wurden den Mitgliedern des Arbeitskreises schriftlich vorgeschlagen und in einem **Video-Treffen am 5. Oktober 2020** besprochen und konkretisiert.

Der zunächst auf den 29.09.2020 angesetzte **Workshop zur Diskussion der Entwicklungsoptionen** wurde aufgrund der durch die Schließung des Schlachthofs Gärtringen bedingten öffentlichen Kontroverse über die Landwirtschaft im Landkreis auf den **14. Oktober 2020** verschoben. Es konnte trotz aller Covid-19 bedingten Auflagen und Einschränkungen ein dreistündiger Workshop mit 22 Beteiligten durchgeführt werden, darunter 14 Landwirtinnen und Landwirte und 3 Mitarbeiter*innen des Landratsamtes. Die Runde der teilnehmenden Landwirte war vielfältig gemischt und entsprach gut dem breiten Spektrum landwirtschaftlicher Betriebe im Kreis (z.B. Haupt- und Nebenerwerb, Produktionsschwerpunkt Tierhaltung bzw. Pflanzenbau, ökologische bzw. konventionelle Wirtschaftsweise, Männer und Frauen, Mitgliedschaft im Kreisbauernverband oder nicht). Die vorgestellten Ergebnisse fanden im Workshop eine breite Zustimmung, und es wurden einige Ergänzungen zu der Situationsanalyse vertiefend diskutiert, sowie Hinweise und Stellungnahmen zu den einzelnen Entwicklungsoptionen zusammengetragen. Außerdem konnten drei weitere Mitglieder für den begleitenden Arbeitskreis motiviert werden, so dass dessen Expertise die Diversität der Landwirtschaft im Landkreis besser abbildet und spezifische Bereiche wie der Nebenerwerb und die ökologische Landwirtschaft explizit vertreten sind.

Am **11. November 2020** wurde ein weiteres **Treffen im begleitenden Arbeitskreis** durchgeführt, bei dem die Ergebnisse des Workshops überprüft und diskutiert wurden. Es fand eine Einordnung der Optionen in den größeren Kontext für ein Handlungskonzept statt und insbesondere durch die neu hinzugekommenen Mitglieder im Arbeitskreis wurde auf bisher zu wenig berücksichtigte Aspekte hingewiesen, die für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft im Kreis wichtig erscheinen. Auf dieser Grundlage wurden Maßnahmen vorgeschlagen bzw. vertieft, die mit Akteuren im Landkreis verknüpft werden können und im Rahmen des Handlungskonzeptes umgesetzt werden sollen. Außerdem wurden Vorschläge für ein allgemeines Ziel sowie für untergeordnete, strategische Ziele besprochen und ergänzt. Dies alles bildete dann die Grundlage für das Handlungskonzept, das gemeinsam beschlossen wurde. Damit erfolgte die Beteiligung der Akteure im Landkreis an der Erarbeitung des Zielsystems und Handlungskonzeptes in einer gegenüber dem ursprünglichen Plan reduzierten, aber dennoch interaktiven Weise in Präsenzveranstaltungen und per Videokonferenz.

Im Anschluss an diese Veranstaltung wurde ein Handlungskonzept schriftlich ausgearbeitet, das zum einen die mit dem begleitenden Arbeitskreis entwickelte Zielhierarchie explizit macht und zum anderen die mit weiteren Landwirtschaftsvertreter*innen diskutierten Entwicklungsoptionen als Grundlagen und Bezugsrahmen für die Ausarbeitung von Maßnahmen nimmt.

Bei der Entwicklung des Handlungskonzepts wurden auch die Bewertungen der Entwicklungsoptionen berücksichtigt, welche den Optionen 'Verstärkte Regionalisierung' und 'Intensivierung und Spezialisierung' eine Priorität und Alleinstellungsqualitäten einräumen, 'Ökologieorientierte Landwirtschaft' als eine komplementäre Lösung und 'Bioökonomie' als einen wenigen Betrieben vorbehaltenen Sonderweg einordnen (vgl. Anhang 1). Das Handlungskonzept ist ausgerichtet auf einen Entwicklungsprozess für den Zeitraum bis 2030, entsprechend werden sowohl kurzfristig, d.h. für die nächsten 1 – 2 Jahre, als auch mittelfristig, d.h. für die nächsten 3 – 5 Jahre umzusetzende Maßnahmen vorgeschlagen. Schließlich werden als Adressaten der Maßnahmen einerseits die Gruppe der landwirtschaftlichen Betriebsleiter*innen im Landkreis, andererseits einzelne oder Gruppen der landwirtschaftsnahen Akteure angesprochen, auf der Basis von Aussagen, die von ihnen in Interviews getroffen wurden und mit Bezug auf die am **03.März 2021** in einer **online Sitzung** abgestimmten Verantwortlichkeiten.

Weiter wurden für die Entwicklung des Handlungskonzeptes Prinzipien der ländlichen Entwicklung berücksichtigt, die sich in vielfältigen Projekten und Programmen bewährt haben, nämlich (i) erfolgreiche Strategien weiterzuentwickeln und dabei Neues zu erproben, (ii) auf regionale Potenziale aufzubauen und diese (besser) sichtbar machen, und (iii) auf der Basis gemeinsamer Interessen regionale Partnerschaften bilden.

2.3 Geplanter formaler Abschluss und nächste Schritte

Der Schlussbericht ist auf den 31. März 2021 terminiert und wird voraussichtlich am 03. Mai 2021 im Kreistag vorgestellt, wobei neben Vertreter*innen des Landratsamts auch Autor*innen der Studie und weitere Mitglieder des begleitenden Arbeitskreises teilnehmen sollen. Auch die Veröffentlichung der Studie bzw. einer Kurzfassung ist geplant.

Für das weitere Vorgehen wurde vereinbart, dass ein Gremium zur Begleitung und weiteren Konkretisierung des Handlungskonzepts aufgebaut werden soll. Eine ausführliche Darstellung der nächsten Schritte durch die unterschiedlichen Beteiligten findet sich im Kapitel 5. Auch ist es gut möglich, dass in Zukunft die Wissenschafts-Praxis Kooperation zwischen den beteiligten Fachgebieten der Universität Hohenheim und dem Landkreis Böblingen fortgesetzt werden kann, z.B. in Form von Bachelor- und Masterarbeiten.

3. Rahmenbedingungen, Trends und Entwicklungsoptionen

Um Perspektiven und Wege für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im Landkreis Böblingen im Jahr 2030 aufzuzeigen, werden im Folgenden

- sich abzeichnende gesellschaftliche und wirtschaftliche Trends und erwartete Rahmenbedingungen für die künftige Landwirtschaft umrissen (Abschnitt 3.1) und
- ausgewählte Entwicklungsoptionen mit Bezug auf die charakteristischen Stärken und Potenziale des Landkreises knapp dargelegt (Abschnitt 3.2).

Die skizzierten Entwicklungsoptionen dienen zum Einstieg in die Diskussion über die für die Landwirtschaft im Kreis gewünschte Zukunft. Die Auseinandersetzung darüber hat dazu beigetragen, übergeordnete und strategische Ziele für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im Kreis zu formulieren (Kapitel 4) und ein Handlungskonzept mit auf unterschiedliche Akteursgruppen bezogenen Maßnahmen zu entwickeln (Kapitel 5).

3.1 Strukturentwicklung und Trends¹

In den folgenden Abschnitten werden die landwirtschaftlichen Entwicklungstrends und erwarteten Veränderungen der strukturellen Rahmenbedingungen umrissen. Dabei werden zunächst jeweils die Ausgangssituation im Kreis und dann die sich aus überregionalen Faktoren ergebenden Entwicklungstrends dargestellt:

- im ersten Unterabschnitt werden Informationen über die überregionale Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten und damit verbundene Preisentwicklungen gegeben,
- es wird dann auf die agrarstrukturellen Bedingungen Bezug genommen,
- im dritten Unterabschnitt werden die sich abzeichnenden, agrarpolitischen Rahmenbedingungen umrissen,
- und im folgenden Abschnitt werden Veränderungen im Betriebsmanagement dargestellt.
- Der letzte Unterabschnitt zeigt gesellschaftliche Trends auf, die einen Wertewandel und dessen Auswirkung auf die Nachfrage nach Lebensmitteln von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen spiegeln.

3.1.1 Märkte, Volatilität

Hinsichtlich der pflanzenbaulichen Erzeugnisse im Landkreis Böblingen haben Winterweizen, Gemüse, Sommergerste, Sonderkulturen (z.B. Küchenkräuter), Zuckerrüben, Speisekartoffeln, Winterraps sowie Wintergerste kumuliert einen Anteil von etwa 80% an der Wertschöpfung im Pflanzenbau (vgl. Kapitel 3.1.5, Teil 1). Im Bereich der Tierhaltung sind vor allem die Haltung von Milchkühen, Rindern und Schweine ökonomisch relevant, wobei die Milchproduktion etwa 50% der Wertschöpfung im Sektor Tierhaltung im Landkreis ausmacht (vgl. Kapitel 3.2.3, Teil 1).

¹ Die Unterkapitel in Kapitel 3.1 entsprechen dem Kapitel 5.1 im ersten Berichtsteil

Bei der pflanzlichen Produktion spielen neben den natürlichen Ertragsschwankungen die Volatilität der Erzeugerpreise eine Rolle. Bei den Erträgen zeigt sich, dass sie gerade bei Getreidearten wie Winterweizen und Sommergerste, im Landkreis Böblingen im Vergleich zum Landesdurchschnitt generell überdurchschnittlich hoch sind (vgl. Kapitel 3.1.1, Teil 1). Die Erzeugerpreise weisen eine hohe Korrelation zwischen den einzelnen Produkten auf, d.h. in Jahren mit niedrigen Marktpreisen für Winterweizen wirkt sich dies meist auch auf die anderen Getreidearten aus (vgl. Kapitel 3.2.4, Teil 1).

Im Bereich der tierischen Produkte bewegt sich der Preis für Rindfleisch in den letzten Jahren auf einem relativ stabilen Niveau. Dahingegen sind die Preise für Milch und Schweinefleisch sehr volatil. Im Vergleich zu den pflanzlichen Produkten sind die Variationskoeffizienten der Preise in Bezug auf den Zeitraum von 2007 bis 2017 allerdings insgesamt geringer, d.h. geringere Schwankungen der Preise in Relation zum Mittelwert (vgl. Kapitel 3.2.4, Teil 1).

Preiskrisen wie z.B. in Zeiten von Corona und Brexit können gerade bei Milch jederzeit auftreten und die Entwicklung und Anwendung staatlicher Instrumente zur Krisenintervention könnten in Zukunft aufgrund anderer Prioritäten eher an Bedeutung verlieren. Somit liegt die Absicherung von Preisrisiken sowie Steigerung der Wertschöpfung bei den einzelnen Landwirten und Vermarktern, d.h. im Wesentlichen bei den Molkereien. Dabei kommen bei den in der Region vertretenen Unternehmen verschiedene Strategien zum Einsatz. Generell spielt die bestmögliche Vermarktung auch in guten Jahren die größte Rolle, um den Anteil der Wertschöpfung für den landwirtschaftlichen Sektor zu erhöhen (Hess 2020).

Vor dem Hintergrund der volatilen Agrarmärkte kann eine Diversifizierung der Produktpalette, d.h. z. B. ein breiteres Kulturartenspektrum oder andere Einkommenskombinationen sowie eine vom Markt abgekoppelte Wertschöpfung über eigene Vermarktungswege (z.B. Direktvermarktung) eine sinnvolle Strategie sein. In diesem Kontext spielen auch die regionale Vermarktung bzw. Kooperation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben eine große Rolle. Denn auch eine regionale Vermarktung, z.B. über den Lebensmitteleinzelhandel, ist auf Lieferkontinuität angewiesen, die kleine oder einzelne Betriebe nicht immer alleine gewährleisten können bzw. können sie auch nicht das gesamte gewünschte Sortiment liefern. Gleiches gilt auch für eine Vermarktung von Produkten aus dem ökologischen Landbau. Im Rahmen der regionalen Vermarktung von Rind-, Schweinefleisch und Lamm können auch künftig Genossenschaften wie z.B. der Schlachthof eG in Gärtringen, an dem 70 landwirtschaftliche Betriebe als Mitglieder beteiligt sind (BW Agrar 2017), eine Rolle spielen.

3.1.2 Produktionsflächen, -bedingungen, -faktoren

Wie bereits beschrieben verfügt der Landkreis Böblingen über etwa 14.750 ha Ackerland, 120 ha Dauerkulturen und 7450 ha Dauergrünland. Es gibt etwa 560 landwirtschaftliche Betriebe, die im Durchschnitt ca. 40 ha bewirtschaften. Dies ist im Vergleich zu Baden-Württemberg insgesamt überdurchschnittlich. Ebenso ist der Anteil der Betriebe mit über 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) im Landkreis Böblingen deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Mehr als zwei Drittel der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Landkreis werden im Nebenerwerb geführt (vgl. Kapitel 3.1.1, Teil 1). Dies bedeutet allerdings nicht, dass es sich dabei um auslaufende Betriebe ohne Hofnachfolger handelt. In Bezug auf die Bodenpreise ist der Landkreis sehr stark räumlich differenziert. Die Bodenrichtwerte für Ackerland betragen je nach Gemeinde zwischen etwa 2,50 € und 9,50 € je m² (vgl. Kapitel 3.2.2, Teil 1). Es zeigt sich in einzelnen Teilen des Landkreises wie z.B. Böblingen oder Sindelfingen eine

deutliche Entkopplung des Bodenwerts vom Ertragswert der landwirtschaftlichen Produktion, nicht zuletzt bedingt durch die außerlandwirtschaftliche Flächeninanspruchnahme. Zwischen den Jahren 2015 und 2018 betrug der jährliche Flächenverbrauch der Landwirtschaftsfläche im Durchschnitt etwa 32 ha im Landkreis, was innerhalb von zwei Jahren etwa 1,5 mittleren Betrieben entspricht (vgl. Kapitel 3.2.5). Daher kann sicherlich auch zukünftig ein hoher Druck auf den landwirtschaftlichen Bodenmarkt erwartet werden.

Durch die guten naturräumlichen Bedingungen liegen die Ertragspotenziale für Feldfrüchte, insbesondere von Getreide deutlich über dem Landesdurchschnitt und die Varianz der Erträge ist ebenfalls leicht geringer. Allerdings zählt der Landkreis Böblingen zu den 'Wassermangelgebieten' (Landratsamt Böblingen 2019a). Eine Entnahme von Oberflächenwasser zur Beregnung landwirtschaftlicher Kulturen ist nur sehr eingeschränkt möglich. Dies könnte unter anderem für den Bereich der Dauer- und Sonderkulturen wie Gemüse in Zukunft problematisch werden, wo eine Vegetationsberegnung nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Ernteprodukte absichern kann. Dieser Produktionsnachteil könnte z.B. wie im Landkreis Rhein-Pfalz-Kreis über die Gründung eines lokalen Wasser- und Bodenverbands zur Beregnung gelöst werden, sofern Wasserressourcen ökologisch vertretbar genutzt und die notwendige Infrastruktur zu wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen aufgebaut werden können.

Zudem liegen etwa 18% der Ackerflächen und 50% der Grünlandflächen in naturschutzrechtlichen Schutzgebieten sowie etwa 62% der Ackerflächen und 45% der Grünlandflächen in Wasserschutzgebieten. Daher existieren deutliche Berührungspunkte mit dem Eckpunktepapier der baden-württembergischen Landesregierung vom 15.10.2019 als Weiterentwicklung der Gesetzesvorlage „Rettet die Bienen“ sowie der Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung (SchALVO) in Baden-Württemberg. Etwa 18% der Ackerfläche liegen in Schutzgebieten, davon etwa 0,5% in Naturschutzgebieten. In Naturschutzgebieten wird der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ab dem 01.01.2022 verboten sein. In den restlichen Schutzgebieten sind die Vorgaben des Integrierten Pflanzenschutz verpflichtend umzusetzen. Damit werden die Schutzgebiete prioritär vom Ziel der Reduktion des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel tangiert werden, zunächst allerdings überwiegend durch gezielte Förderung freiwilliger Maßnahmen. Allerdings erfolgt aktuell bereits auf etwa ein Drittel dieser Flächen die Durchführung von Agrarumweltmaßnahmen (FAKT) bzw. eine Bewirtschaftung nach den Kriterien des ökologischen Landbaus. Insofern kann der Landkreis Böblingen möglicherweise von der zielgerichteten Entwicklung in der Vergangenheit profitieren (vgl. Kapitel 3.2.1). Dennoch ergeben sich daraus wahrscheinlich Herausforderungen für die Landwirtschaft. Eine gezielte Förderung mit Kompensation möglicher Ertragsverluste, oder Bewirtschaftungserkenntnisse, aber auch z.B. durch Beratungsangebote sind erwägenswert. Bezüglich der Verteilung der Schutzgebiete gibt es zudem große regionale Disparitäten, sodass eine lokal angepasste Handlungsstrategie erforderlich ist.

3.1.3 Politisches Umfeld und Reglementierung

Im Rahmen der Reglementierung der zukünftigen landwirtschaftlichen Produktion ist vor allem die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union von Bedeutung. Im Wesentlichen gliedert sich die GAP in zwei Säulen, nämlich die von der Produktion entkoppelten flächenabhängigen Direktzahlungen der ersten Säule und die Mittel für die ländliche Entwicklung (ELER) der zweiten Säule. Die verfügbaren Mittel für Direktzahlungen wurden bis zum Jahr 2020 insgesamt um etwa 7,7% im Vergleich zur letzten Förderperiode (2020) gekürzt. Dies trifft ebenfalls für die Mittel der zweiten Säule zu, welche in der gleichen Periode um etwa 9% gekürzt

wurden. Zudem wurde bereits im Zuge der GAP-Reform 2013 das sogenannte 'Greening' eingeführt, das unter anderem eine Verpflichtung enthält mindestens 5% der Ackerfläche als sogenannte ökologische Vorrangfläche vorzuhalten. Dies kann praktisch z.B. durch eine temporäre Stilllegung oder durch Anbau von Zwischenfrüchten geschehen (BMEL 2015). Im Rahmen der zweiten Säule werden z.B. Agrarumweltmaßnahmen (FAKT) gefördert. Im Landkreis Böblingen werden bereits auf etwa 29% der Ackerflächen bzw. 26% der Dauergrünlandflächen FAKT-Maßnahmen umgesetzt (vgl. Kapitel 3.1.5, Teil 1). Insgesamt beliefen sich die Zahlungen der ersten und zweiten Säule im Landkreis Böblingen auf etwa 8,7 Mio. € (Stängle 2020) im Jahr 2019, was knapp 27% der Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft im Jahr 2017 entspricht. Knapp 17% davon entfällt auf die Finanzierung von FAKT-Maßnahmen. Der Anteil der Zahlungen aus der ersten Säule der GAP beträgt etwa 22%. Dieser Anteil ist im Vergleich zu Deutschland mit etwa 29% geringer (Wissenschaftliche Dienste 2018). Damit tragen die Zahlungen aus der GAP zu einem nicht unerheblichen Anteil zum Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Böblingen bei.

Für die GAP nach 2020 sind insgesamt Kürzungen der verfügbaren finanziellen Mittel zu erwarten, schätzungsweise etwa 11% in Bezug auf die erste Säule im Vergleich zur aktuellen Periode. Außerdem werden Obergrenzen bzw. Kürzungen der Zahlungen der ersten Säule diskutiert, beispielsweise ab einer Summe von 60.000 € je Betrieb (Europäisches Parlament 2020). Durch die vergleichsweise kleinstrukturierte Landwirtschaft in Süddeutschland, würde dies allerdings die ostdeutschen Betriebe vermutlich stärker betreffen. Zudem ist eine noch stärkere ökologische Ausrichtung der ersten Säule zu erwarten (z.B. 'Eco-Schemes'). Bei den Eco-Schemes soll es sich um konkrete Gemeinwohlleistungen im Rahmen der Nationalen Biodiversitätsstrategie handeln, die entsprechend honoriert werden. Dabei kann es sich z.B. um Ökolandbau, Ackerrandstreifen, Blühstreifen, extensive Grünlandbewirtschaftung handeln. Zur Umrechnung in einen monetären Wert ist z.B. ein Ökopunktemodell vorstellbar. Nach einer Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird empfohlen etwa 30% der Mittel der ersten und zweiten Säule zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. Nach den Handlungsempfehlungen des Beirats sollte der Anteil der GAP-Mittel generell innerhalb der nächsten 10 Jahre auf 100% in Bezug auf Eco-Schemes oder Zahlungen der 2. Säule steigen (Latacz-Lohmann et al. 2019). Insofern gibt es die Tendenz zur Umverteilung von Mitteln der ersten hin zur zweiten Säule.

Auch wenn noch keine Klarheit über die Reform der GAP nach 2020 besteht ist vorhersehbar, dass eine noch stärkere Umschichtung der Mittel der ersten Säule der GAP in Richtung der zweiten Säule bzw. Gemeinwohlleistungen zu erwarten ist. Die im Rahmen des 'Green Deal' im Frühjahr vorgestellte 'Farm to Fork' Strategie steht für einen integrativen Wertschöpfungskettenansatz, mit dem eine faire und nachhaltige Produktions- und Verarbeitungsweise von Lebensmitteln auf allen Stufen sichergestellt werden soll (Europäische Union 2020). Hier werden die wirtschaftlichen Potenziale unterstrichen, die von einer starken Ausrichtung der Produktion auf die unterschiedlichen Interessen der nachfragenden und konsumierenden Bevölkerungsgruppen ausgehen. Es zeichnet sich ab, dass die EU auch im Kontext globaler Fairness stärker als bisher klimagerechte, umwelt- und biodiversitätsfreundliche und auf nachhaltige Ernährungsweisen ausgerichtete Produktionsverfahren fördern will und hierbei (auch) auf enge regionale Kooperation unterschiedlicher Akteure setzt. In eine ähnliche Richtung geht die seit 2014 geförderte Europäische Innovationspartnerschaft für eine produktive und nach-

haltige Landwirtschaft (EIP agri), die regionale Innovationsnetzwerke im Agrarbereich unterstützt und so gezielt und nutzerorientiert marktrelevante Problemlösungsprozesse für Landwirte vorantreiben möchte (EIP agri 2020; MLR 2020a).

Auch auf der Ebene der Bundespolitik zeigen Maßnahmen von berufsständischen Organisationen und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wie z.B. die Ackerbaustrategie (Zentralausschuss 2018; BMEL 2019a) oder die durch die EIP ag (2020) angestoßene Tierhaltungsdebatte, dass in Zukunft eine stärkere Ausrichtung der Landwirtschaft an gesellschaftlichen Interessen und Positionen erreicht werden soll. Hierzu werden u.a. digitale Beteiligungsformate entwickelt und angeboten, so dass von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen vertretene Ansichten, Einstellungen und Werte deutlich werden und berücksichtigt werden können.

3.1.4 Betriebsmanagement und Bürokratie

Im Rahmen des Betriebsmanagements zeigt sich allgemein, dass die unternehmerischen Kompetenzen der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das Wachstum der Betriebe bedingt eine zunehmende Verschiebung des Aufgabenbereichs von operativen hin zu organisatorischen und leitenden Tätigkeiten (Gindele et al., 2015). Die landwirtschaftlichen Betriebe werden zudem von einer Vielzahl an rechtlichen Vorschriften tangiert. Neben der Einhaltung der Cross-Compliance im Rahmen der GAP spielen Zertifizierungen wie z.B. QS-GAP, die Düngeverordnung (DüV) und weitere Umweltstandards eine Rolle. Die Einhaltung dieser rechtlichen Vorschriften geht letztendlich mit einem hohen bürokratischen Aufwand einher, wobei angenommen werden kann, dass etwaige Standards und Auflagen zukünftig noch zunehmen werden (Karl & Noleppa 2017). Die wachsende Bürokratie kann gleichermaßen einen hohen Einfluss auf die persönliche Belastungssituation haben (Knoop & Theuvsen 2018). Möglicherweise können größere Betriebe mit höherer Ausstattung an Fremdarbeitskräften dieser Herausforderung künftig besser begegnen als kleine Betriebe, insbesondere im Vergleich zu Ein-Mann-Betrieben. Generell ist daher zu erwarten, dass auch aus diesem Grund eine Strukturanpassung der Betriebe weg vom bäuerlichen Familienbetrieb kontinuierlich stattfinden wird (Gindele et al. 2015).

Das unternehmerische Umfeld ist insgesamt von einer starken Dynamik geprägt und wirtschaftliche Rahmenbedingungen können sich jederzeit verändern. Ein Beispiel stellt in diesem Kontext die Umsatzsteuerpauschalierung nach §24 UStG dar, welche im Landkreis Böblingen von knapp 60% der landwirtschaftlichen Betriebe angewendet wird (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2017). Dies bedeutet für die Betriebe häufig einen geringeren bürokratischen Aufwand und kann insbesondere für Sonderkultur oder Veredlungsbetriebe betriebswirtschaftliche Vorteile mit sich bringen. Allerdings hat die EU-Kommission bereits Anfang Februar 2020 eine Klage gegen die bisherige Art der Anwendung der Umsatzpauschalierung in Deutschland beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) eingereicht und der Ausgang des Verfahrens könnte demnach zukünftig Auswirkungen auf bisher pauschalierende Betriebe haben. Der bürokratische Aufwand könnte dadurch bei von Anpassungen betroffenen Betrieben zunehmen. Im Jahressteuergesetz (JStG) 2020 wurde diesbezüglich bereits festgelegt, dass ab 2022 die Umsatzsteuerpauschalierung nur für Betriebe mit einem Jahresumsatz bis 600.000 € anwendbar sein wird.

Im Kontext der Bürokratie existieren allerdings auch gerade für kleine Betriebe Vereinfachungsregelungen wie z.B. der §13a EstG im Rahmen der steuerlichen Gewinnermittlung.

Etwa 19% der Betriebe im Landkreis Böblingen ermitteln ihren Gewinn für steuerliche Zwecke nach §13a EStG, d.h. nach Durchschnittssätzen. Dieser Anteil liegt über dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von etwa 15% (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2017). Aus buchhalterischer Sicht ist der Verwaltungsaufwand bei diesen Betrieben vergleichsweise sehr gering. Dadurch können gerade kleine Betriebe mit vergleichsweise überschaubarem Aufwand geführt werden. Vereinfachungsregelungen wie z.B. §13a EStG werden demnach auch zukünftig notwendig sein. Allerdings wird z.B. die Anwendung des §13a teilweise auch kritisch gesehen (Bundesrechnungshof 2012) und die Rahmenbedingungen können sich somit verändern.

Im Rahmen des Betriebsmanagements spielt auch die Digitalisierung eine immer größere Rolle. So erfolgt die Abgabe des Gemeinsamen Antrags digital und auch die Buchführung (z.B. Belegverarbeitung) wird zunehmend digital, nicht zuletzt, um den hohen gesetzlichen Anforderungen an die Belegverarbeitung und Aufbewahrung gerecht zu werden. Auch im Bereich des Smart Farming wurden im Landkreis Böblingen bereits Investitionen ins 5G-Netz getätigt (Landratsamt Böblingen 2019b).

Es wird deutlich, dass die betrieblichen Rahmenbedingungen und damit das unternehmerische Umfeld ständigen Veränderungen unterliegen und Anpassungen seitens der Betriebe erforderlich machen. Daher ist eine kontinuierliche Weiterbildung der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter auch im Bereich Betriebsmanagement zukünftig sicherlich notwendig, um diesen steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Dies wird vermutlich auch im Rahmen einer stärkeren Diversifizierung der Betriebe, z.B. zukünftig stärkere Ausrichtung auf kommunale Dienstleistungen, Pensionspferdehaltung oder Direktvermarktung eine zunehmende Rolle spielen. Bei den zuvor genannten Entwicklungen müssen im Landkreis Böblingen auch für den hohen Anteil der Nebenerwerbsbetriebe Lösungsansätze und Unterstützungsmöglichkeiten gefunden werden.

3.1.5 Sozioökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen

Die Region Stuttgart und der Landkreis Böblingen sind in den letzten Jahrzehnten durch eine überdurchschnittliche Bevölkerungszunahme charakterisiert, die insbesondere aus Zuzug resultiert. Diese basiert u.a. auf der attraktiven Situation in der Industrie und den damit einhergehenden Arbeitsplatzangeboten. Es ist möglich, dass sich diese Entwicklung verlangsamt, aber es gibt derzeit keinen Anlass anzunehmen, dass sich der Trend im Landkreis umkehrt. D.h. für die vorliegende Studie wird angenommen, dass sich dieser Trend fort schreibt und ggf. abschwächt, aber nicht umkehrt.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht hat die Landwirtschaft eine außerordentlich geringe Bedeutung mit etwa 0,4% der Erwerbstätigen und etwa 0,13% der gesamten Bruttowertschöpfung im Landkreis Böblingen. Zwischen 1997 und 2007 ist die Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft im Landkreis Böblingen um etwa 26% gestiegen, während sie im Stadtkreis Stuttgart um etwa den gleichen Prozentsatz gefallen und im Durchschnitt von Baden-Württemberg in etwa konstant geblieben ist. In Bezug auf die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen war im obigen Zeitraum sogar eine Steigerung von etwa 73% im Landkreis Böblingen gegenüber 32% im Durchschnitt von Baden-Württemberg zu verzeichnen. Im horizontalen Vergleich zeigt sich somit eine durchaus überdurchschnittliche Produktivität des landwirtschaftlichen Sektors (vgl. Kapitel 3.2.3, Teil 1).

Für die Abschätzung von Trends und möglichen Entwicklungsoptionen für die Landwirtschaft ist das Ernährungsverhalten in der Bevölkerung eine wichtige Einflussgröße. Allerdings sind die Datenlage und der Wissensstand dazu unübersichtlich und es liegen keine Studien dazu vor, die eine Prognose abgeben. Exemplarisch werden hier Ergebnisse von zwei wirtschaftsnahen Studien genutzt (TK 2017, Nestlé Studie 2019), die mit Unterstützung renommierter demoskopischer Institute durchgeführt wurden. In der TK (2017) Studie werden Ernährungspräferenzen im Jahr 2013 mit denen im Jahr 2016 verglichen und eine Verschiebung von ‚Hauptsache lecker‘ (45 → 41%) nach ‚Hauptsache gesund‘ (35 → 45%) festgestellt. Auch eine Auswertung der Daten nach Altersgruppen zeigt eine zunehmende Präferenz für gesundes Essen mit dem Alter (von 37% der unter 39-jährigen, zu 55% in der Gruppe der 60-jährigen und älter) (TK 2017:8). Andererseits korreliert auch der Fleischkonsum (partiell) mit dem Alter: so gibt es in der jüngeren Generation einen Trend zu weniger Fleischverbrauch und – im niedrigen einstelligen Bereich - zu vegetarischem und veganem Konsumverhalten (ibid:13). So geben 8 – 10% der Befragten an, Vegetarier*innen zu sein und 0,7-1% Veganer*innen. Interessanterweise verzeichnet die Studie bei regionaler Auswertung in Baden-Württemberg mit 75% den relativ geringsten Bevölkerungsanteil derer, die Fisch und Fleisch essen und den höchsten Anteil an Flexitariern (ibid:14-15). Ferner als Ernährungstrends werden ‚Bioprodukte‘, ‚regionale Produkte‘, ‚Light Produkte‘ und ‚Superfood‘, aber auch Convenience Produkte ausgemacht (ibid:16-18).

Explizit weist die Nestlé Studie (2019) auf verändertes Ernährungsverhalten hin. Die Studie setzt Daten einer Befragung aus dem Jahr 2019 mit denen aus 2009 in Bezug. So hat sich der Anteil derer, die eine warme Mahlzeit am Tag im Haushalt zubereiten von 55 auf 45% verringert, und auch der Essensrhythmus ist flexibler geworden. Auch diese Untersuchung belegt einen Anteil von 55% der Befragten, die dem Wunsch ‚sich gesund zu ernähren‘ eine hohe Präferenz geben. Allerdings ist der Anstieg in den betrachteten 10 Jahren mit 3%-Punkten Unterschied deutlich geringer als in der TK (2017) Studie. Weiter liefert diese Studie Hinweise, dass die soziale Differenzierung im Hinblick auf die Bedeutung der Ernährung zunimmt. Dem gegenüber zeigen Daten des Instituts für Demoskopie Allensbach (2020), dass das Interesse in der Bevölkerung an gesunder Ernährung in den vergangenen 5 Jahren kaum Veränderungen erfahren hat: knapp 50% haben ein mäßiges Interesse, gut ein Drittel ein besonderes Interesse und das verbleibende Sechstel wenig bis gar kein Interesse an gesunder Ernährung und Lebensweise.

3.2 Entwicklungsmöglichkeiten, Entwicklungschancen

Aus den vorliegenden Analysen (Teil 1, Kap. 3 und 4) und den sich abzeichnenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Trends (Teil 2, Kap. 3.1) lassen sich eine Reihe von Stärken der Landwirtschaft, von Stärken und Potenzialen der Region für die künftige Entwicklung der Landwirtschaft und von fördernden externen Entwicklungen destillieren. Diese werden stichpunktartig in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1: Stärken und Potenziale für die landwirtschaftliche Entwicklung

Stärken der Landwirtschaft	Stärken des Landkreises	Fördernde gesellschaftliche + politische Trends
• Diversifizierung der Betriebe • starke Rolle der Direktvermarktung • Spezialisierung und teils hohe Wettbewerbsfähigkeit • Produktivitätsvorsprung einiger Betriebe • vielfältige Beiträge zum Erhalt der Kulturlandschaft durch Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe • Ausrichtung auf neue Betriebszweige, besonders Pensionspferde • gut ausgebildete Betriebsleiter*innen • relativ großer Anteil geregelter Hofnachfolge	• gut ausgebildete, zahlungskräftige Bevölkerung • kommunale Unterstützung • Interesse an Landwirtschaft in Bildungseinrichtungen • Zahlreiche öffentliche und private Großverbraucher (Betriebskantinen, Schulen, Verwaltungen etc.) • Schutzgebiete und Erholungsräume in der Kulturlandschaft • Innovative (Industrie-) Unternehmen	• Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln • Interesse an gesunder Ernährung • Förderung von ökologischer und umweltsensitiver Landwirtschaft (Eckpunkte-Papier) • Bioökonomie-Strategien in der Landes- und Bundespolitik • Trend zu Naherholung und aktiv-sportlicher Freizeitgestaltung • Entschleunigung und Naturerleben als Lifestyle • Klimawandel fördert Interesse an urbaner Landwirtschaft und Grünzonen

Die identifizierten Stärken und Potenziale werden im Folgenden gezielt kombiniert, um Ausgangspunkte und Impulse für landwirtschaftliche Entwicklungsoptionen zu bilden. Durch das Team der Wissenschaftler*innen wurden folgende 4 Entwicklungsoptionen formuliert:

- Verstärkte Regionalisierung
- Intensivierung und Spezialisierung der Produktion
- Ökologieorientierte Landwirtschaft und
- Innovationen im Rahmen der Bioökonomie.

Diese vier Entwicklungsoptionen dienen als Impuls für eine vertiefte Diskussion über die Ziele und Handlungsansätze für die Landwirtschaft im Landkreis (s. Kap. 2.2). Sie werden in den nächsten Abschnitten jeweils mit Bezug zu Literatur und ausgewählten Beispielen vorgestellt.

3.2.1 Verstärkte Regionalisierung

Die Entwicklungsoption ‚verstärkte Regionalisierung‘ baut auf den bestehenden Stärken der Landwirtschaft auf, setzt insbesondere an dem vorhandenen Direktvermarktungsprofil an und verbreitert dieses, um mehr Bevölkerungsgruppen zu erreichen und für Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe verlässlichere Absatzmärkte zu schaffen (Renting et al. 2009). Partner dieser Entwicklungsoption sind unterschiedliche, an



landwirtschaftlichen Produkten interessierte, private Bevölkerungsgruppen, sowie der Einzelhandel mit regionalen Produktparten.

Diese Option setzt sehr konkret an den bisherigen positiven Erfahrungen und Erfolgen mit Aktivitäten der Direktvermarktung der Produkte aus der Region an, denn im Landkreis vermarkten bereits viele Betriebe auf unterschiedliche Weise ihre Produkte direkt und erreichen damit eine interessierte städtische Bevölkerung. So kommen die Kunden auf den Betrieb, wenn sie im Hofladen einkaufen oder sie beziehen regionale Produkte auf dem (Wochen)-Markt. Mit der Option der verstärkten Regionalisierung werden diese Wege ausgebaut und verbreitert, indem mehr Betriebe weitere Formen der Direktvermarktung anwenden, ein größeres Spektrum unterschiedlicher Kunden ansprechen und diesen auf unterschiedliche Weisen Kontakt zu der landwirtschaftlichen Produktion ermöglichen. Neben den zahlreichen Hofläden liegen bereits weitere Beispiele für die Teilhabe von interessierten Bürgern an der Landwirtschaft vor, z.B. Veranstaltungen wie die ‚Gläserne Produktion‘ oder der ‚Lernort Bauernhof‘. In Zukunft können weitaus mehr Formate genutzt werden, um der wachsenden Nachfrage nach regionalen und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln und dem Interesse, Landwirtschaft zu erleben, zu entsprechen. Als Beispiele, wie eine verstärkte Regionalisierung im Dialog mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt werden kann, stellen wir das Unternehmen ‚Meine Ernte‘ und den Ansatz ‚Solidarische Landwirtschaft‘ vor.

- a) Im Rahmen des Vorhabens ‚Meine Ernte‘ bieten Landwirte interessierten Personen und Familien ein kleines Stück Land zur Bewirtschaftung an. Eine für Gemüseanbau geeignete Ackerfläche wird vom Landwirt vorbereitet, teilweise bestellt bzw. bepflanzt. Die Verbraucher pachten im Frühjahr eine Teilfläche bis zum Ende der Saison und bewirtschaften diese (jäten, gießen, ernten, evtl. neu bepflanzen etc.). Beispiele aus Stuttgart und anderen Städten zeigen, dass die Nachfrage nach diesem Angebot sehr hoch ist. 45 qm bzw. 90 qm große Flächen wurden im Jahr 2020 zu einem Preis von 229 Euro bzw. 439 Euro verpachtet. Mit dem Ansatz ‚Meine Ernte‘ kann ein niedrighschwelliger Einstieg in die Regionalisierung gestaltet werden.
- b) Auch die ‚Solidarische Landwirtschaft‘ (SoLaWi) stellt eine Nische dar und kann für manche Betriebe eine Option darstellen. Es handelt sich bei der SoLaWi um eine neue Betriebsorganisation, bei der das finanzielle Risiko der landwirtschaftlichen Produktion von der Betriebsleitung und den als ‚Prosument*innen‘ bezeichneten, beteiligten Bürger*innen gemeinsam getragen wird. Der Landwirt entscheidet, wie viel Betriebsfläche er für die SoLaWi zur Verfügung stellen will und schlägt einen Anbauplan vor. In einer jährlichen Bieterrunde entscheiden die Prosument*innen, wie viel sie finanziell (meist monatlich) beisteuern wollen. Kann eine ausgewogene Finanzierung erstellt werden, kommt es zu vertraglichen Vereinbarungen. Der Anbauplan wird gemeinsam beschlossen, ggf. arbeiten auch die Prosument*innen aktiv mit. Alle in der SoLaWi erzeugten Produkte werden auf alle Prosument*innen verteilt, die sich zur Abnahme ihres Ernteanteils verpflichten.

Weitere unterschiedliche Kanäle sind möglich, die Betriebe für den Vertrieb ihrer Produkte nutzen und ausbauen können: Hofladen, Automaten, Abo-Kisten und Belieferung von Verteilstellen in städtischen Agglomerationen sowie zunehmend auch Angebote im Online Vertrieb. Die Nähe zu den Städten und das offensichtlich große Interesse eines Teils der Bevölkerung im Landkreis an der Landwirtschaft, sowie das gleichzeitig relativ geringe Wissen über Landwirtschaft bieten auch für Nischen-Optionen Raum. Entsprechend angepasste, gezielte

Kommunikations- und Marketingmaßnahmen auf Kreisebene können daher unterstützend wirken.

Einen zusätzlichen Impuls für die verstärkte Regionalisierung kann das Angebot von biologisch erzeugten Lebensmitteln geben, für die es eine wachsende Nachfrage gibt. Hierfür bedarf es der Umstellung von einer konventionellen auf eine ökologisch-zertifizierte Produktionsweise auf Betriebsebene, wodurch sich auch der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen im Landkreis erhöhen würde und eine Zunahme der ökologisch wirtschaftenden Betriebe. Ökolandbau in Verbindung mit der Regionalisierung kann sowohl von Ernährungs- und Lifestyletrends als auch von den fördernden politischen Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg profitieren (BMEL 2019b; MLR 2020b).

3.2.2 Spezialisierung und Intensivierung der Produktion

Eine zweite Möglichkeit der Regionalisierung ist auf regionale Großkunden ausgerichtet, sie verbindet eine Spezialisierung auf ausgewählte Produkte mit einer engen Integration von Produktion mit Verarbeitung und Vermarktung zugeschnitten auf eine (regionale) Absatznische. Eine solche Spezialisierung geht einher mit einem vermehrten Arbeits- und Ressourceneinsatz für den ausgewählten Bereich, was hier als eine Intensivierung betrachtet wird. Diese Option stellt eine Alternative zur Vermarktung über global orientierte Märkte dar und richtet den Absatz entsprechenden den Ansprüchen von lokalen Großverbrauchern und -abnehmern aus (Spiller et al. 2004). Im Zuge dessen agieren die landwirtschaftlichen Betriebe als ein Glied in der agrar- und ernährungswirtschaftlichen Kette und rücken enger zusammen mit regionalen Akteuren aus dem Ernährungshandwerk, der Lebensmittelindustrie, dem Groß- und Einzelhandel, der Gastronomie oder sonstigen Unternehmen der Außer-Haus-Verpflegung (Weinberger-Miller et al. 2013). Beachtet man, dass im Laufe der letzten Jahre der Anteil des Außer-Haus-Verzehrs stetig gewachsen ist, ist auch in diesem Bereich davon auszugehen, dass eine wachsende Nachfrage nach regionaleren und nachhaltigeren Versorgungsangeboten besteht. Eine Möglichkeit, diese Nachfrage zu bedienen ist die aktivere Zusammenarbeit zwischen lokalen Erzeugern und den Kantinen der öffentlichen Einrichtungen (Landratsamt, Schulen, Krankenhäuser). Eine weitere Möglichkeit besteht in der Entwicklung von kurzen, regionalen Wertschöpfungsketten. Strategisch gesehen, ist die Entwicklungsoption auch vereinbar mit der Direktvermarktung an Endkunden, jedoch müssen dabei unterschiedliche Zielgruppenansprüche beachtet werden (Spiller et al. 2004). Im Folgenden werden Beispiele für eine solche Spezialisierung dargestellt:



- a) Ein Beispielvorhaben für regionale Spezialisierung und Kooperation wurde unter dem Namen ‚Gutes Essen in Landeskantinen‘, koordiniert durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, zusammen mit mehreren öffentlichen Kantinen durchgeführt. An dem Projekt nahmen elf Modellkantinen teil, welche sich basierend auf dem DGE-Standard verpflichteten, den Anteil an regionalen Lebensmitteln im eigenen Betrieb zu erhöhen (MLR 2019). Ähnliche Modelle sind auch in der privatwirtschaftlichen Betriebsgastronomie denkbar (so werden z.B. im Betriebscasino Porsche

täglich bis zu 3.300 Mitarbeiter*innen verpflegt²), wo sie z.B. zur Attraktivität eines Arbeitgebers beitragen können.

- b) Verarbeitete Lebensmittel, die aus regional erzeugten Rohstoffen hergestellt werden, finden wachsendes Interesse aus Sicht von Verbrauchern und Verarbeitern. Gängige Beispiele hierfür sind Unternehmen, welche großen Wert auf regionale Herkunft legen und denen die Nachhaltigkeit der Ausgangsrohstoffe am Herzen liegt. Dabei schließen sich lokale Landwirte und Verarbeiter direkt zusammen und agieren als Vertragspartner auf Augenhöhe. So produzieren Landwirte auf der Schwäbischen Alb z.B. Durumweizen für den Nudelhersteller Alb-Gold (Alb-Gold 2020) bzw. süddeutsche Landwirte Soja für den Tofu-Hersteller Taifun (Taifun-Tofu 2020). Bei dieser Kooperationsform fällt der Schritt des Zwischenhandels weg und Transportwege fallen kurz aus.
- c) Eine weitere Spezialisierungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe ist die Erzeugung von Nischenprodukten, deren regionale Produktion bisher eine untergeordnete Rolle spielt. Der Einstieg in eine solche Nische kann dabei schrittweise erfolgen und eine Alternative zu herkömmlichen Kulturpflanzen sein. So baut z.B. ein Landwirt in Bayern seit mehreren Jahren erfolgreich Knoblauch an und vermarktet diesen an lokale Händler, welche bisher vor allem mit chinesischer Ware beliefert wurden (o. A. 2020). Ebenso ist eine solche Spezialisierung auch für verarbeitete Produkte denkbar, wie z.B. Bauernhofeis aus eigener Milch (Schmidt 2020), welche in Zusammenarbeit mit lokalen Händlern und gastronomischen Einrichtungen vermarktet werden können.

Die Option fällt im Landkreis Böblingen begründet durch mehrere Faktoren auf fruchtbaren Boden. Hier sind zum einen die bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe zu nennen, welche z.T. überdurchschnittlich produktiv wirtschaften und von gut ausgebildeten Betriebsleiter*innen geführt werden. Das für eine auf Großkunden ausgerichtete Knowhow über Standards, Rahmenbedingungen und Verfahren spezialisierter Produktion besitzen sie bereits oder können es sich aneignen. Darüber hinaus wirken sich die gute infrastrukturelle Ausstattung des Landkreises und die vielfältigen privatwirtschaftlichen Unternehmen und öffentlichen Akteure mit z.T. hohen Mitarbeiterzahlen ebenfalls positiv für diese Option aus. Ergänzend schaffen die positiven Erfahrungen mit der Direktvermarktung an Endverbraucher bereits eine gewisse Bekanntheit und ein Vertrauen für die Landwirtschaft im Landkreis, was eine günstige Voraussetzung für eine weitere verstärkte Absatzorientierung in Richtung lokaler Großabnehmer darstellt. Die wachsende Nachfrage der Bevölkerung nach regional erzeugten und hochwertigen Lebensmitteln ist ebenfalls ein Faktor, der sich positiv auf die Chancen dieser Entwicklungsoption auswirkt. Unterstützung findet die Option auch im zunehmenden Trend des Außer-Haus-Verzehrs, welcher in enger Verbindung mit der wachsenden Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln, neue Absatzchancen schafft. Exemplarisch zu nennen ist hier, dass der Landkreis Böblingen mit seiner großen Anzahl an Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und kaufkräftigen Konsumenten die idealen Voraussetzungen bietet, lokale Versorgungskooperationen mit den Landwirten zu schließen.

Die erfolgreiche Umsetzung einer auf regionale Großkunden ausgerichteten Spezialisierung bedeutet nicht nur eine betriebliche Neuorientierung, sondern setzt (wahrscheinlich) auch in vielen Fällen eine Zusammenarbeit mehrerer Betriebe voraus, um ein in Mengen und Diversität interessantes Angebot für eine entsprechende Nachfrage bereitzustellen. Daher ist hier –

² <https://www.baunetzwissen.de/bim/objekte/industrie-forschung/porsche-betriebscasino-in-weissach-5456863>

anders als bei der regionalen Direktvermarktung – ein höherer Organisations- und Kooperationsbedarf zu erwarten, und entsprechende Fähigkeiten und Interessen der Betriebsleiter*innen sind von Vorteil. Es wird angenommen, dass aufgrund der erforderlichen Spezialisierung und erwarteten Intensivierung der Produktion diese Option deutlich besser für Betriebe im Haupterwerb geeignet ist, als für im Nebenerwerb geführte. Schließlich erfordert sie auch eine deutliche Zielformulierung von Seiten öffentlicher und/oder privatwirtschaftlicher Akteure, z.B. ein Bekenntnis dazu, welcher Anteil an regionalen Produkten in der jeweiligen Einrichtung verwendet werden soll.

3.2.3 Ökologieorientierte (naturnahe) Landwirtschaft

Bei der ökologieorientierten, naturnahen Landwirtschaft stehen Naturschutz und Landschaftspflege als Einkommensgrundlage bzw. Ausgangspunkt für die Einkommensdiversifizierung im Vordergrund. Naturschutz wird in dieser Option somit als ein betriebliches Standbein betrachtet, das mehr oder weniger stark die Betriebsausrichtung prägt.



Eine bedeutende Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Landschaftspflege, die häufig mit Ausbau und Erhalt der extensiven Tierhaltung einher geht. Außerdem sind Kombinationen der Naturschutzorientierung mit touristischen Angeboten und/oder mit dem ökologischen Landbau gut vereinbar. Diese Option bietet zudem viele Anknüpfungspunkte zur Option ‚starke Regionalisierung‘. In diesem Kontext können Produkte mit ‚Mehrwert‘ für die Natur und Landschaft regional an eine kaufkräftige Bevölkerung gerichtet werden. Der Naturschutz stellt in diesem Fall ein ergänzendes wertbestimmendes Attribut der erzeugten Produkte dar (Jenny 2011; Finck 2010).

Die Entwicklungsoption nimmt Bezug auf die vorhandenen Schutzgebiete und natürlichen Freiräume, die gleichzeitig ein ökologisches Schutz- und ein (Nah-) Erholungspotenzial bieten. Im Landkreis Böblingen hat z.B. der Schönbuch ein bemerkenswertes Potenzial zu bieten, darüber hinaus gibt es weitere kleine Schutzgebiete und auch bisher extensiv genutzte Flächen mit hohem ökologischem Wert. Eine weitere Stärke dieser Entwicklungsoption besteht darin, dass grundsätzlich eine gute Vereinbarkeit dieser Landnutzungsform mit den Interessen der Wohnbevölkerung angenommen werden kann. Die Option bietet die Chancen einer Imagestärkung der Landwirtschaft und die konkrete Grundlage für eine bessere Kommunikation mit der Wohnbevölkerung, Erholung Suchenden und Freizeitnutzern sowie weiteren gesellschaftlichen Gruppen. Außerdem können die sich beteiligenden Betriebe durch eine Einkommensdiversifizierung unabhängiger von volatilen Weltmarktpreisen werden, und die Wertschöpfung mit der eigenen Produktion bzw. Dienstleistung erhöhen. Es können lokale Kooperationspotenziale im Hinblick auf die Verarbeitung und des Absatzes der Produkte sowie für die Koordination der Naturschutzleistungen genutzt werden.

Beispiele für Maßnahmen des Arten- und Landschaftsschutzes durch die Landwirtschaft lassen sich viele finden und Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Kommunen sowie Naturschutzorganisationen sind möglich. Die Finanzierung der Maßnahmen kann dabei z.B. aus Geldern der naturschutzrechtlichen sowie insbesondere auch der baurechtlichen Eingriffs-Ausgleichsregelung erfolgen. Bei kooperativ entwickelten Ausgleichsmaßnahmen für kommunale Vorhaben (z.B. Baugebiet) mit regionalen Landwirten lässt sich besonders gut ein direkter Bezug herstellen. In der Region Stuttgart gibt es in diesem Zusammenhang z.B. das Modellprojekt zur Förderung des Rebhuhn-Bestands in Fellbach. Dabei kooperieren

die Stadt Fellbach, der Rems-Murr-Kreis, der Landschaftserhaltungsverband sowie der NABU-Baden-Württemberg mit lokalen landwirtschaftlichen Betrieben. Konkret geht es dabei hauptsächlich um die Anlage von Blühstreifen auf der Gemarkung Fellbach. Die Finanzierung erfolgt durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg (Landratsamt Rems-Murr-Kreis 2019).

Landwirtschaftliche Betriebe können beim Absatz naturnah erzeugter Produkte regionale Partnerschaften mit Verarbeitern oder dem Einzelhandel eingehen. Die Verarbeiter können dadurch ihr Image verbessern bzw. eigene Profile oder Marken mit Naturschutzkern etablieren. Dadurch soll die Wertschöpfung insgesamt gesteigert werden und somit auch die Mehrkosten in der Produktion gedeckt werden. Mögliche naturschutzfachliche ‚Mehrleistungen‘ der Betriebe in der Produktion können z.B. der Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, erweiterte Saatreihenabstände zur Förderung von Ackerwildkräutern oder die Anlage von Blühstreifen auf einem bestimmten Anteil der Ackerfläche sein (Maurer 2020).

Landwirtschaftliche Betriebe können bestimmte Naturschutzleistungen auch direkt als ‚Produkt‘ an den Endverbraucher liefern. So kann ein Betrieb z.B. Blühpatenschaften gegen ein entsprechendes Entgelt anbieten. Dabei werden in einem vereinbarten Umfang Blühflächen angelegt und extern finanziert. An der Finanzierung können sich sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen beteiligen und dadurch eine gewisse Imagepflege betreiben. Zur Koordination von Angebot und Nachfrage gibt es in Baden-Württemberg die Initiative ‚BWblüht auf‘, die vom Landesbauernverband und den Kreisbauernverbänden getragen wird (LBV 2020).

Schließlich bietet sich auch eine Kooperation zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen bei der Umsetzung des Biodiversitätsstärkungsgesetzes in Baden-Württemberg an. Hier soll der landesweite Biotopverbund bis 2030 etwa 15% der Offenlandfläche einnehmen. Um dies zu erreichen, werden auch insbesondere Kommunen in die Pflicht genommen. Auch die Ausweisung von mindestens 10% Refugiaflächen an der Landwirtschaftsfläche stellen in diesem Zusammenhang eine zusätzliche Herausforderung dar. Es ergeben sich somit Implikationen, die auch ein unausweichliches Konfliktpotenzial mit der Landwirtschaft mit sich bringen. Um naturschutzfachliche Ziele zu erreichen und dabei auch die Interessen der Landwirtschaft zu berücksichtigen, muss eine effiziente Kooperation zwischen allen Beteiligten vor-Ort erfolgen. Dazu gehören Information und Dialog sowie entsprechende Fördermöglichkeiten für den Naturschutz. Dies könnte z.B. ein sinnvoll aufeinander abgestimmtes Konzept aus Agrarumweltmaßnahmen, Vertragsnaturschutz oder Produktionsintegrierte Kompensation sein.

Die in dieser Option dargestellten Entwicklungsmöglichkeiten sind überwiegend teilbetrieblich, d.h. sie betreffen nur einzelne Flächen oder Maßnahmen innerhalb des Betriebs. Sie eignen sich aufgrund dieser strukturellen Flexibilität sowohl für Haupt- wie auch Nebenerwerbsbetriebe und sind gut mit vielen Arten der betrieblichen Diversifizierung kombinierbar. Auch die bereits im Landkreis umgesetzten Maßnahmen der Landschaftspflege zeigen, welche Potenziale mit dieser Möglichkeit verbunden und dass bereits Strukturen zu ihrer Förderung vorhanden sind.

3.2.4 Innovationen im Rahmen der Bioökonomie

Eine nachhaltige Bioökonomie wird als Lösungsoption für zahlreiche Umweltprobleme wie z.B. den Klimawandel oder Verlust der Artenvielfalt gesehen. Zur Beschleunigung des Transformationsprozesses von einer auf fossilen Rohstoffen beruhenden Wirtschaft, hinzu einer auf biobasierten Rohstoffen begründeten Bioökonomie, haben zahlreiche Länder weltweit Bioökonomie-Strategien verabschiedet.



Neben der Nationalen Bioökonomiestrategie der Bundesregierung (BMBF und BMEL 2020) haben auch viele Bundesländer spezifische Fördermaßnahmen entwickelt. So hat die Landesregierung von Baden-Württemberg im September 2019 die von den Ministerien für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) und Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) entwickelte Landesstrategie 'Nachhaltige Bioökonomie für Baden-Württemberg' verabschiedet. Ein ausdrückliches Ziel der Landesstrategie ist die Stärkung der ländlichen Räume durch die Etablierung von neuen innovativen regionalen Wertschöpfungsketten. Da eine sich entwickelte Bioökonomie die Konkurrenzsituation zwischen den verschiedenen Nutzungspfaden für landwirtschaftliche Biomassen (food, feed, fuel, fibre) verschärfen kann, soll die Flächennutzung für die Nahrungsmittelproduktion grundsätzlich Priorität haben. Vielmehr sollen Koppel-, Kaskaden und Kreislaufnutzungskonzepte zur Anwendung kommen und eine energetische Nutzung der Biomasse soll grundsätzlich erst am Ende einer möglichst mehrstufigen stofflichen Nutzung erfolgen (MLR und UM 2019). Für die Förderung von innovativen und nachhaltigen Ideen im Bereich der Bioökonomie gibt es bereits verschiedene Förderprogramme wie z.B. RegioWin 2030³. Neben finanziellen Starthilfen ist ein weiterer Aufgabenbereich seitens der Politik die Förderung von regionalen Partnerschaften, d.h. es müssen Plattformen geschaffen werden, damit Landwirte und Produzenten von biobasierten Produkten zusammenfinden.

Beispiele für neue, non-Food Erzeugnisse der Bioökonomie sind chemische, thermische und biotechnologische Konversionsverfahren, die die Herstellung sowohl von vollkommen neuen Materialien als auch von biobasierter Plattformchemikalien ermöglichen, um fossile Rohstoffe zu ersetzen. Zum größten Teil sind diese Verfahren bisher nur im Labor- oder Pilotmaßstab etabliert. Zur weiteren Erprobung, Evaluierung und Optimierung sind Demonstrationsanlagen und Umsetzungskonzepte erforderlich. Diese sollen auch in den nächsten Jahren vom MLR gefördert werden (MLR und UM 2019). Die Palette von Plattformchemikalien aus Inhaltsstoffen von landwirtschaftlichen Pflanzen und Reststoffen durch chemische, thermische und biotechnologische Konversionsprozessen in sogenannten Bioraffinerien ist mannigfaltig. So können aus Zuckerrüben organische Säuren, wie z.B. Milchsäure oder Zitronensäure produziert werden, die dann wiederum als Ausgangsstoffe für Biokunststoffe dienen. Als Ausgangsbiomasse können aber auch stärkehaltige Pflanzen wie Körnermais, Kartoffeln oder Getreide verwendet werden. Hierbei könnte sich die Landwirtschaft im Landkreis schon frühzeitig als Partner anbieten.

Ein anderes Beispiel, wie im Bereich der Verpackung nachhaltigere Perspektiven zu entwickeln sind, ist die Firma OutNature GmbH⁴. Deren Ziel ist es, Verpackungen auf Papierbasis als Alternative für Kunststoffverpackungen herzustellen. Statt Holz wird die Silphie Pflanze eingesetzt. Hierfür hat die Firma zum einen Landwirte als Partner gewonnen, die sowohl die Pflanzen anbauen als auch die Reststoffe, die nicht für die Verpackungsherstellung verwendet

³ Mehr Informationen hierzu: <https://efre-bw.de/regiowin/>

⁴ OutNature GmbH: <https://out-nature.de/ueber-uns/>; Teil der Schwarz Gruppe, inkl. Kaufland, Lidl

werden, in einer Biogasanlage⁵ vergären. Zum anderen gibt es eine Partnerschaft mit einer Papierfabrik⁶, die auf Basis von Silphiefasern Papier herstellt. Ein weiterer Partner übernimmt die Aufgaben im Bereich Verpackungstechnik und –design⁷. Diese Wertschöpfungskette wird vom MLR als Leuchtturmprojekt mit einem großen Absatzpotenzial gesehen, weil es die großen Umweltprobleme, die sich in den letzten Jahrzehnten durch Kunststoffverpackungen ergeben haben, lösen kann.

Aber auch die Inhaltsstoffe von mehrjährigen landwirtschaftlichen Pflanzen wie Miscanthus oder Kurzumtriebsplantagen können durch Lignozellulose-Bioraffinerien für viele Vor- oder Hauptprodukte für die stoffliche Nutzung aufgeschlossen werden. So kann die vorhandene Zellulose als Faser für Zellstoffe oder Textilien dienen. Aus den verholzten Pflanzen gewonnenes Lignin kann wiederum in C6- und C5-Zucker umgewandelt und als Ausgangsstoff z.B. für Kunststoffe oder Tenside verwendet werden (Chinthapalli et al. 2019).

Diese Entwicklungsoption nimmt die Impulse der Bioökonomie-Strategie auf und fördert experimentelle Ansätze, in denen Landwirte mit Industrieunternehmen der Region Partnerschaften bilden, um die Herstellung von Rohmaterial für neue, biobasierte Stoffe und Verfahren zu gewährleisten. Die Option geht von gut ausgebildeten, motivierten und wettbewerbsinteressierten aber in ihrem Flächenwachstum eingeschränkten Betriebsleiter*innen aus und fördert gänzlich neue unternehmerische Wege in der Landwirtschaft; damit hat dieser Ansatz sicherlich einen überregionalen Signalcharakter, er weist auch deutlich über die gesetzte Zeitmarke 2030 hinaus. Mit einer solchen auf zukünftige Märkte orientierten Produktion mit einem gewissen Risikopotenzial kann die industrielle und infrastrukturelle Gunstlage genutzt werden. Allerdings ist auch der mit dieser Option verbundene Aufwand bei dem Aufbau von einer Partnerschaft mit Forschungsabteilungen in Wirtschaftsunternehmen und der Forschungsförderung von Bund und Land nicht zu gering zu schätzen. Es ist daher davon auszugehen, dass diese Option zunächst nur für ausgewählte besonders innovative Betriebe attraktiv ist.

3.2.5 Einschätzung der Entwicklungsoptionen

Die vier Entwicklungsoptionen wurde in mehreren Veranstaltungen durch Landwirt*innen des Landkreises diskutiert und bewertet. Dabei wurden die Optionen 1 (Verstärkte Regionalisierung) und 2 (Spezialisierung und Intensivierung) als deutlich relevanter für die Betriebe im Kreis beurteilt als die Optionen 3 (Ökologieorientierte Landwirtschaft) und 4 (Innovationen im Rahmen der Bioökonomie). Die beiden ersten Optionen können für bis zu 50% der Betriebe eine Perspektive bieten, so die Einschätzung der Praxisvertreter. Dagegen wird die Relevanz der Option 3 deutlich skeptischer beurteilt; sie wird als eine komplementäre, teilbetriebliche Entwicklungsoption gewertet. Option 4 schließlich wird als eine mit hoher Ungewissheit verbundenen und nur für wenige Landwirte geeignete Möglichkeit gesehen, die weit von einer praktischen Umsetzung entfernt ist (siehe Anhang 1).

Auch wenn die Optionen zur besseren Verständlichkeit als in sich geschlossene Entwicklungspfade dargestellt werden, so ist doch die Kombination und die parallele Umsetzung von ausgewählten Möglichkeiten gut denkbar. Dass insbesondere Option 3 ‚ökologieorientierte, naturnahe Landwirtschaft‘ sehr gut mit Option 1 oder 2 kombiniert werden kann, wurde auch durch

⁵ Energiepark Hahnennest: <https://www.energiepark-hahnennest.de>

⁶ Silphie Paper GmbH: <http://www.silphiepaper.com/>

⁷ Packaging Hub: <https://out-nature.de/partner/>

die Praxisvertreter hervorgehoben und wird an folgendem Beispiel zur regionalen Vermarktung deutlich.

Im Zuge der regionalen Vermarktung ist die Etablierung von speziell ökologiebezogenen Produktlabels möglich, so gibt es z.B. das Label 'Landwirtschaft für die Artenvielfalt'. Es handelt sich um ein Projekt zwischen dem WWF und dem ökologischen Anbauverband Biopark, bei dem die teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe bestimmte Naturschutzmaßnahmen umsetzen und im Gegenzug ihre Produkte unter dem Label und EDEKA als Handelspartner vermarkten. Dabei sollen der Mehraufwand und die zusätzlichen Kosten in der Produktion kompensiert werden und insgesamt ein Mehrwert für Landwirtschaft und Naturschutz erzielt werden (Landwirtschaft für Artenvielfalt 2020).

4. Ziele für die Landwirtschaft im Jahr 2030 im LK Böblingen

Um der Förderung der Landwirtschaft im Landkreis für die nächsten 10 Jahre und gegebenenfalls darüber hinaus, Grundlage und Orientierung zu geben, haben die Mitglieder im begleitenden Arbeitskreis sich auf ein übergeordnetes Ziel und eine Reihe strategischer Ziele verständigt. Ersteres bildet den allgemeinen Rahmen für die landwirtschaftliche Entwicklung im Kreis, zweitens dienen als konkrete Bezugspunkte für eine Reihe unterschiedlicher Entwicklungsstrategien, die nebeneinander oder auch miteinander verknüpft umgesetzt werden können. Diese Zielhierarchie ist im Folgenden dargestellt.

4.1 Ein allgemeines, übergeordnetes Ziel für die Landwirtschaft

Im Jahr 2030 erfüllt die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen vielfältige Funktionen, die sich aus den Interessen und Möglichkeiten der handelnden Betriebsleiter*innen und den Erwartungen und Bedürfnissen unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure (Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung, weitere Interessengruppen) ergeben. Im Rahmen einer nachhaltigeren Nutzung der natürlichen Ressourcen leistet die Landwirtschaft die Produktion von wertvollen Nahrungsmitteln. Zugleich ist sie auch (mit-) entscheidend an der Erhaltung und Weiterentwicklung ländlicher Kulturlandschaften beteiligt und zwar sowohl im ökologischen als auch im ästhetischen Sinne. Schließlich übernimmt die Landwirtschaft weitere Funktionen, wie z.B. die Produktion von natürlichen Rohstoffen, die Förderung von Wissen über und Erfahrungen mit Landwirtschaft und natürlichen Kreisläufen durch Bildungsaktivitäten, sowie die Unterstützung von Erholung und Freizeitgestaltung in der Kulturlandschaft.

4.2 Strategische Ziele

Das übergeordnete Ziel dient dazu, bei allen Akteuren ein gemeinsames Verständnis über die Rolle der Landwirtschaft zu schaffen, es gibt aber keine konkrete Orientierung für Strategien und Maßnahmen. Zu diesem Zweck werden im Folgenden strategische Ziele formuliert, die geeignet sind, die Akteure im Landkreis bei der Entwicklung von Handlungsstrategien und Maßnahmen zu leiten.

- Vor dem Hintergrund des sich verdichtenden Ballungsraums und dem Bedarf an Freiflächen mit den Funktionen Erholung, Natur- und Umweltschutz, richtet die Landwirtschaft im Kreis ihre strategischen Ziele auf alle Möglichkeiten, welche die **Wertschöpfung auf und mit der knappen Fläche** als Einkommensbasis der Familienbetriebe und landwirtschaftlichen Unternehmen erhalten und erhöhen.
- Dabei werden Optionen einer **verstärkten Ausrichtung auf die regionalen Potenziale** und Märkte verfolgt, die in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Wirtschaftspartnern und gesellschaftlichen sowie administrativen Akteuren umgesetzt werden. Konkret sollen die landwirtschaftlichen Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter dabei unterstützt werden, die Produktion zu spezialisieren und hinsichtlich der Marktpotenziale zu optimieren, die regionale Vermarktung auszuweiten, die Kulturlandschaft in ihrer ökologischen Diversität zu erhalten und innovative neue Produktionsbereiche zu erkunden. Solche Maßnahmen sollen im Dialog mit jeweils verantwortlichen bzw. interessierten regionalen und überregionalen Partnern entwickelt und umgesetzt werden.

- Die Förderung der strategischen Ausrichtung richtet sich sowohl an Betrieben aus, die als Einzelunternehmen **im Haupterwerb**, als auch solchen, die **im Nebenerwerb** geführt werden sowie **auch Personengesellschaften und juristischen Personen**. Insbesondere die Fortführung der Landwirtschaft im Nebenerwerb wird als ein charakteristisches Merkmal und Potenzial der Landwirtschaft im Kreis gewertet, aus dem keine strukturelle Benachteiligung resultieren darf.
- Der Trend der stagnierenden bis rückläufigen **Tierhaltung** soll aufgehalten und gedreht werden, so dass diese auch in Zukunft **in vielfältigen Formen** praktiziert werden kann. Innovative Produktionsweisen und Dienstleistungen wie freilaufende Legehennen- oder Pensionspferdehaltung können in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle für die Gewinnung neuer Kund*innen spielen, sie soll aber andere Formen der Tierhaltung nicht ersetzen, sondern ergänzen.
- Vor dem Hintergrund des andauernden Flächendrucks im Landkreis kommt der bestehenden **flächendeckenden Bewirtschaftung der Kulturlandwirtschaft** auch eine wichtige Bedeutung für die Erholung und als Freiraum für die Bevölkerung zu. Es wird angestrebt, die landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Bewirtschaftung zu halten und den Flächen- druck zu mindern.
- Die **Wahrnehmung der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit** hat eine hohe Bedeutung für die Landwirte. Aus ihrer Perspektive ist sie allerdings derzeit z.T. geprägt von Unkenntnis über landwirtschaftliche Produktionsweisen und mangelnder Wertschätzung ihrer Leistungen und dem damit verbundenen Arbeitseinsatz. Komplementär zu den bisher genannten strategischen Zielen für die Landwirtschaft soll in den nächsten 10 Jahren die **Kommunikation über Landwirtschaft und mit der Landwirtschaft** so gefördert werden, dass sich die Bevölkerung im Kreis ein breiteres Wissen über landwirtschaftsbezogene Sachverhalte aneignen kann, und so die **Wertschätzung der Landwirtschaft** deutlicher öffentlich erkennbar und der direkte Dialog zwischen landwirtschaftlichen Akteuren und interessierten Bürgerinnen und Bürger unterstützt wird.
- Darüber hinaus spielen auch **infrastrukturelle Rahmenbedingungen** eine wichtige Rolle, um eine zukunfts- und handlungsfähige Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. Im Einzelnen geht es z.B. um
 - den Erhalt des landwirtschaftlichen Bildungskörpers im Kreis, da dieser eine wichtige Rolle bei der Wissensvermittlung in Richtung der Landwirte und der interessierten Öffentlichkeit einnimmt;
 - den Ausbau der digitalen Infrastrukturen, welche eine moderne und zukunftsfähige Bewirtschaftung mit allen ihren ökologischen, ökonomischen und sozialen Vorzügen ermöglichen;
 - die Förderung und Unterstützung von Initiativen und Einrichtungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Regionalität und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft im Kreis leisten, wie Schlachthöfe, Mostereien, Mühlen etc. und
 - die Entwicklung von Maßnahmen und Infrastrukturen, die einen positiven Beitrag zum Miteinander von Landwirten, Spaziergängern, Radfahrern und sonstigen Naturfreunden leisten.

5. Handlungskonzept und Maßnahmen

Das Handlungskonzept ist ausgerichtet auf einen Entwicklungsprozess für den Zeitraum bis 2030. Entsprechend werden die Maßnahmen in ‚kurzfristig‘, d.h. für die nächsten 1 – 2 Jahre, und ‚mittelfristig‘, d.h. für die nächsten 3 – 5 Jahre unterteilt. Schließlich werden als Adressaten der Maßnahmen einerseits die Gruppe der landwirtschaftlichen Betriebsleiter*innen im Landkreis, andererseits einzelne oder Gruppen der landwirtschaftsnahen Akteure angesprochen.

Für die Entwicklung des Handlungskonzeptes wurden Prinzipien der ländlichen Entwicklung berücksichtigt, die sich in vielfältigen Projekten und Programmen bewährt haben:

- erfolgreiche Strategien weiterentwickeln und dabei Neues erproben,
- auf regionale Potenziale aufbauen und diese (besser) sichtbar machen,
- auf der Basis gemeinsamer Interessen regionale Partnerschaften bilden.

Das Handlungskonzept gliedert sich in drei Abschnitte:

- mit den im ersten Abschnitt dargestellten Maßnahmen soll der allgemeine Rahmen gesteckt, die Ziele für das Jahr 2030 bekräftigt und konkretisiert sowie die den Entwicklungsprozess begleitenden Akteure benannt werden;
- mit den im zweiten Abschnitt dargestellten Maßnahmen sollen die Entwicklungsstrategien konkret gefördert werden und
- die im dritten Abschnitt dargestellten Maßnahmen haben die Kommunikation über und mit der Landwirtschaft sowie die regionalen Infrastrukturen zum Gegenstand.

5.1 Übergeordnete Ziele entwickeln und absichern

Um die Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Ziele im Landkreis zu fördern, bieten sich Strategien an, die die Wertschöpfung auf die Fläche bzw. den Betrieb bezogen erhöhen, die auf die regionalen Potenziale aufbauen und durch weitere regionale Akteure unterstützt werden können. Diese einzelbetrieblich zu realisierenden Strategien sollen auf der regionalen Ebene durch abgestimmte und kohärente Maßnahmen unterstützt werden, die mittel- und langfristig darauf abzielen,

- die vielfältigen Rollen und Funktionen der Landwirtschaft bei Bürger*innen und gesellschaftlichen Akteursgruppen bekannt und verständlich zu machen, und dadurch zur Wertschätzung der Landwirtschaft beitragen;
- die landwirtschaftliche Wertschöpfung im Landkreis zu unterstützen und Möglichkeiten auszuschöpfen, den Flächendruck zu verringern und die flächendeckende nachhaltige Bewirtschaftung durch landwirtschaftliche Betriebe aller Rechtsformen gleichermaßen zu fördern;
- mögliche Nutzungs- und Interessenkonflikte, die zwischen unterschiedlichen landwirtschaftlichen und anderen Akteuren bestehen, mit einem kooperativen Ansatz zu behandeln

und konstruktive, an den regionalen Entwicklungsperspektiven orientierten Lösungen zu verfolgen.

Für eine solche regionale Strategie bedarf es verantwortlicher Partner, die sich mit der Zielsetzung und den strategischen Orientierungen identifizieren und diese im Dialog und im Zeitverlauf immer wieder konkretisieren, überprüfen und aktualisieren. Zum Stand der Ausarbeitung des Handlungskonzeptes (März 2021) sind diese Partner das Landratsamt mit seinen unterschiedlichen Abteilungen, aber insbesondere mit dem Amt für Landwirtschaft und Naturschutz, und der Vorstand des Kreisbauernverbandes, der unterstützt wird durch zwei unabhängige Landwirt*innen, die im begleitenden Arbeitskreis der Studie mitgewirkt haben. Es wird empfohlen, diese personelle Basis für die Umsetzung und Begleitung des Handlungskonzeptes zu sichern und ggf. weitere Partner wie z.B. die Wirtschaftsförderung im Landkreis, das Evangelische Bauernwerk und (kommunal-) politische Vertreter*innen zu gewinnen, die die übergeordnete strategische Ausrichtung unterstützen und als handelnde Akteure mittragen. Hierfür erforderliche, kurzfristige Maßnahmen sind:

- a) Aufbau und Beschluss eines Gremiums, das die strategische Ausrichtung regelmäßig überprüft und die Umsetzung des Handlungskonzeptes beobachtet und bewertet. Mögliche Teilnehmende sind die Mitglieder des begleitenden Arbeitskreises und ggf. weitere Partner; Treffen 1 – 2 Mal im Jahr; Einladung und Vorsitz LRA;
- b) Veröffentlichung der Zielhierarchie und strategischen Orientierung sowie des Handlungskonzeptes durch LRA und KBV; es wird empfohlen, eine Möglichkeit zu schaffen, dass unter Nennung von Namen und Adresse, dazu Kommentare abgegeben werden können;
- c) außerdem sollten abgestimmte spezifische Maßnahmen möglichst konzertiert von LRA, KBV und weiteren regionalen Akteuren bekannt gegeben und getragen werden.

Des Weiteren wird eine interne Verständigung über die Konkretisierung der strategischen Ziele empfohlen. Eine Konkretisierung kann z.B. bedeuten, Prioritäten für die zu verfolgenden Ziele festzulegen und diese im Detail zu besprechen; sie kann auch einschließen, für einige oder alle Ziele überprüfbare Indikatoren festzusetzen. Es wird empfohlen, diese Konkretisierung mittelfristig zu aktualisieren.

Beim Treffen des begleitenden Arbeitskreises am 3.3.2021 wurde die Einrichtung eines ‚Forums zukunftsfähige Landwirtschaft Böblingen‘ von allen befürwortet. Dabei wird eine ‚Stammbesetzung‘ mit festen Mitgliedern angestrebt, die die Diversität der Landwirtschaft im Kreis gut vertreten (u.a. auch Nebenerwerb, Ökolandbau etc.), und je nach Thema kann diese Runde um weitere Teilnehmende ergänzt werden. Als Geschäftsstelle mit Leitungsfunktion wird das LRA vorgeschlagen. Die Treffen sollen jährlich und nach Möglichkeit in Präsenz stattfinden, der erste Termin ist für den Sommerzeitraum vor der Ernte 2021 angesetzt. Aus diesem Forum heraus soll auch eine Öffentlichkeitsarbeit stattfinden, bei der die unterschiedlichen beteiligten Akteure über die ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Kanäle (website, newsletter, Gemeindeblätter, BV News etc.) in abgestimmter Weise informieren. Auch den unter b) und c) genannten Aufgaben wird grosso modo zugestimmt.

5.2 Strategische Orientierung auf ‚verstärkte Regionalisierung, Spezialisierung in Kooperation, und Bezug zur Landschaft‘

Die identifizierten Entwicklungsoptionen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft geben einen Rahmen für vielfältige betriebliche Strategien, die auch teilweise miteinander kombinierbar sind (Kap. 3.2). Daher wird im Folgenden ein Handlungskonzept vorgestellt, das die Kernelemente der diskutierten Optionen unter dem Motto ‚verstärkte Regionalisierung, Spezialisierung in Kooperation und Bezug zur Landschaft‘ hervorhebt. Das Handlungskonzept dient dazu, den gesellschaftlichen und institutionellen Rahmen im Landkreis so zu gestalten, dass Landwirte für eine solche betriebliche Entwicklung die bestmögliche Unterstützung bekommen können. Daher sind die im folgenden genannten Entwicklungsoptionen und Maßnahmen nicht als Rangordnung zu sehen, sondern als eine im Dialog weiter zu konkretisierende und ggf. zu gewichtende Liste.

Verstärkte Regionalisierung

Eine für relativ viele Betriebe im Landkreis offene Entwicklungsoption besteht in der Ausrichtung der Produktion und Dienstleistungen auf die regionale Nachfrage. Eine solche Orientierung baut auf die Möglichkeiten, die sich aus der Kombination der betrieblichen Lage und Situation, den Interessen und Fähigkeiten der Betriebsleitung und den Erwartungen und Interessen von Kunden und anderen Partnern bieten. Durch die verstärkte Regionalisierung kann insbesondere Menschen aus privaten Haushalten ein direkter Kontakt mit der Landwirtschaft vermittelt werden. Je nach Interessen auf beiden Seiten, kann dieser Kontakt z.B. mittels Hofladen, Abo-Kisten, Erlebnisbauernhof oder durch andere Formen der Beteiligung (‚eine Kuh mieten‘, eine bestellte Fläche pachten, ‚solidarische Landwirtschaft‘ etc.) gestaltet werden. Um Landwirten hierfür einen förderlichen Rahmen zu bieten, ist es wichtig, dass

- a) die Möglichkeiten der regionalen Direktvermarktung bei Landwirten und der Bevölkerung breiter bekannt gemacht werden,
- b) die Angebote der Direktvermarktung über die Direktvermarktungsplattform aktualisiert und funktional verbessert verfügbar sind und
- c) ein/e Ansprechpartner/in im LRA für dieses Thema benannt ist, der/die Informationen für alle interessierten Landwirte bündeln und Kontakte vermitteln kann.

Zu a): Ansatzpunkte und erste Schritte für eine weitere Bekanntmachung der verstärkten Regionalisierung umfassen:

- eine gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landratsamts (z.B. durch die Vorstellung von Portraits unterschiedlicher Direktvermarkter*innen in der regionalen Presse);
- Mitteilungen in Gemeindeblättern und der regionalen Presse durch den KBV über aktuelle lokale und regionale Angebote und Innovationen in der Direktvermarktung;
- gemeinsame Informationsveranstaltungen der Partner z.B. in der Fachschule, mit der Versuchsanlage Gäufelden/Taiflingen, und in Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern etc.

Die Vertreter*innen des LRA stehen dem Vorschlag einer gezielteren Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sehr positiv gegenüber. Im LRA existieren sowohl Know-how als auch Interesse,

eine gezieltere Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen. Anregungen hierzu wurden intern bereits z.T. aufgegriffen und konkret die Umsetzung bedacht. Allerdings ist diese Maßnahme auch mit Ressourcen verbunden und muss daher kurz- bis mittelfristig auf die Schiene gesetzt werden. Hierbei bedarf es eine gute Vorbereitung und Abstimmung mit den Praxis-Akteuren, bevor diese z.B. über Höfe-Portraits in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt werden. Dies kann z.B. im begleitenden Forum besprochen und geeignete Ansprechpartner identifiziert werden.

Zu b): Ansatzpunkte und erste Schritte für eine verbesserte Infrastruktur für die Anbieter umfassen:

- die Weiterentwicklung und Förderung der Bekanntheit der Onlineplattform ‚Bauern bieten‘ (<https://www.lrabb.de/Bauernbieten>) zu einer interaktiven Schnittstelle zwischen Anbietern und Kund*innen, die z.B. spezifischere Informationen zu den Betrieben vermittelt;
- die Entwicklung bzw. gezielte Bewerbung von Bildungsangeboten zur Direktvermarktung mit Berücksichtigung unterschiedlicher Möglichkeiten wie z.B. Hofladen, Abo-Kiste, Marktstand, Onlinevermarktung, etc.;
- die Unterstützung von Initiativen zum Thema ‚Direktvermarktung und Bürgerbeteiligung‘ durch die Vermittlung von Kontakten und ggf. weitere Maßnahmen, die die Förderung unterschiedlicher Formen der Beteiligung von Kunden in der Landwirtschaft zum Gegenstand haben.

Seit Nov. 2020 werden bereits Maßnahmen durch das FORUM Ernährung und Hauswirtschaft im LRA umgesetzt. So wurde *„die Seite ‚www.BauernBieten.de‘ komplett überarbeitet und aktualisiert. Hierzu wurde eine PM entworfen und über die Pressestelle am 01.Februar 2021 herausgegeben. Bisher ist nur die Veröffentlichung in der Kreiszeitung und dem Lokalteil der Stuttgarter Zeitung festgestellt worden, der Gäubote hat [...] bisher nicht veröffentlicht.“* (LRA 2021).

Weiterhin wurde aus den Rückmeldungen des LRA deutlich, dass in den letzten Jahren eine Reihe von Angeboten zur Information und Weiterbildung über Direktvermarktung gemacht wurden. Allerdings war bisher die Resonanz unter den Landwirten im Landkreis nicht sehr ausgeprägt und bei einigen Veranstaltungen die Teilnahmezahlen relativ gering, außer wenn es sich um Themen wie neue Regelungen etc. handelte. Es wird aber auch die Möglichkeit gesehen, dass online Seminare auf eine bessere Nachfrage stoßen, diese sollen daher gezielt(er) über die Website des LRA bekannt gemacht werden.

Ebenso bedarf auch die Plattform ‚BauernBieten‘ der Mitarbeit und Zuarbeit von Daten durch die vertretenen Betriebsleiter*innen. Es wird empfohlen, im o.g. Forum die im LRA vorhandenen Informationen vertieft zu besprechen und Schlussfolgerungen für eine gezieltere Ansprache von den Landwirten im Landkreis zu ziehen.

Schließlich wurde auch eine Initiative im Landkreis zum ‚food sharing‘ genannt, die in jüngster Zeit mit dem Ziel eines nachhaltigeren Umgangs mit Nahrungsmitteln bekannt wurde. Diese ist an das LRA herangetreten und kann durch vernetzende Aktivitäten unterstützt werden. U.a. bietet sich ein Kontakt mit Schüler*innen der Fachschule Landwirtschaft an, wie auch mit dem Landschaftserhaltungsverband und Fachstelle Abfallvermeidung / Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) im LRA.

Zu c): Empfohlen wird auch die Begleitung der ‚verstärkten Regionalisierung‘ durch eine/n Ansprechpartner/in mit Lotsenfunktion im LRA, der/die Landwirten Kontakte vermittelt, die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, über Förder- und Unterstützungsangebote informiert und die Onlinenplattform aktualisiert und technisch absichert.

Nach eigenen Aussagen übernimmt das ‚FORUM Ernährung und Hauswirtschaft‘ eine Reihe von Aufgaben, die den vorgeschlagenen Maßnahmen für die verstärkte Regionalisierung entsprechen (LRA 2021). Damit gibt es offensichtlich im LRA Ansprechpartner*innen, die unter den landwirtschaftlichen Akteuren im begleitenden Arbeitskreis noch nicht genügend bekannt waren bzw. es werden Aktivitäten geleistet, die nicht ausreichend wahrgenommen werden. Hier bietet sich daher eine gute Möglichkeit, mit dem ‚Forum zukunftsfähige Landwirtschaft BB‘ die Reichweite von Maßnahmen zur Regionalisierung der Landwirtschaft zu vergrößern und zu verbessern.

Spezialisierung in Kooperation

Eine weitere, insbesondere für Haupterwerbsbetriebe interessante Entwicklungsoption besteht in der Ausrichtung der Produktion auf die regionale Nachfrage von Großkunden und Großverbrauchern. Diese Gruppe umfasst zum einen Kantinen und Großküchen von öffentlichen Einrichtungen wie Verwaltungen, Schulen, Krankenhäusern etc., wie auch solche von im Landkreis ansässigen Industrie- und Handelsunternehmen sowie von Caterern. Außerdem umfasst diese Gruppe auch auf Nahrungsmittel spezialisierte weiter- und endverarbeitende Unternehmen wie z.B. Mühlen, Bäckereien und Brauereien. Mit der direkten Belieferung von Großkunden verbunden sind Ansprüche an Mengen und Qualitäten sowie an die Verbindlichkeit im Zeitverlauf. Dabei ist die Flexibilität des Angebots deutlich geringer als bei der Direktvermarktung an private Haushalte. Förderliche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine Betriebsentwicklung in diese Richtung umfassen damit zum einen spezifische Produktionskenntnisse, unternehmerisches Handeln sowie Management- und Kooperationsfähigkeit der Betriebsleitung. Zum anderen die Motivation und das verbindliche Engagement von regionalen Großkunden. Um Landwirten eine für diese Entwicklungsoption förderliche Unterstützung zu geben, ist es wichtig, dass

- a) zum einen die Nachfrageseite erkundet wird und konkrete Abnahmepotenziale identifiziert werden (z.B. welche Abnehmer sind grundsätzlich an regionalen Produkten interessiert? Wenn ja, an welchen, in welchen Mengen etc.),
- b) und zum anderen die Bedingungen und Voraussetzungen für ein verlässliches Angebot bekannt gemacht und diskutiert werden.

Hierfür können die folgenden zwei Maßnahmenpakete unternommen werden:

- (1) Maßnahmen, um interessierte Landwirt*innen und Großkunden in kurzen Wertschöpfungsketten anzusprechen und konkrete Produkte von Relevanz zu identifizieren:
 - Informationsveranstaltungen wie z.B. Höfegespräche mit Großküchenvertretern durch Wirtschaftsförderung des LRA, Absatzmittler, Einbeziehen kompetenter Ansprechpartner wie MBW Marketinggesellschaft, Anschreiben durch das LRA;
 - Exkursion und Besuch von bestehenden Kooperationen von Landwirten mit Mühlen, Bäckerei, Brauerei um Potenziale und Voraussetzungen zu vertiefen; verantwortlich KBV;

- Exkursion und Besuch von Mühlen, Bäckerei, Brauerei im Landkreis, um Interesse an regionaler Ware zu identifizieren; verantwortlich KBV;
- Informationsveranstaltung ‚Spezialisierung in Kooperation‘ für Landwirte, z.B. mit Einladung von Beteiligten am Projekt ‚Gutes Essen in Landeskantinen‘, koordiniert durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg; verantwortlich KBV;
- Entwicklung eines Pilotvorhabens zu ‚Spezialisierung in Kooperation‘ mit einigen Landwirten und Großkunden in den Jahren 2021/22; Begleitung durch KBV und LRA.

(2) Maßnahmen, um Bedingungen und Voraussetzungen für ein verlässliches Angebot zu schaffen und um die strategische Orientierung im Landkreis zu verankern:

- Um zu einer Konkretisierung und Festlegung im Hinblick auf die verbundene Spezialisierung zu kommen, wird eine Diskussion im Landkreis initiiert, die die Perspektiven der spezialisierten regionalen Produktion und den Anteil an regionalen Produkten in den Kantinen der öffentlichen Einrichtungen des Kreises und von privaten Unternehmen zum Gegenstand hat.
- Zur Vorbereitung und Unterstützung der Diskussion im Kreistag und mit interessierten Bürger*innen eignen sich z.B. die Erfahrungen, die die Städte Waldkirch und Leutkirch im Projekt ‚KERNiG‘ gemacht haben (Schanz et al. 2020) und der Austausch mit Ernährungsräten wie z.B. dem Ernährungsrat der Stadt und Region Freiburg e.V.⁸
- Auch soll eine Maßnahme zur Förderung des regionalen Profils durch Marketing und Kommunikation wie die Entwicklung eines regionalen Labels geprüft werden. Zum einen gibt es bereits Erfahrungen mit der LEADER-geförderten Marke ‚Heimat – nichts schmeckt näher‘, auf deren Basis die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Labels durch die beteiligten Partner bewertet und Schlussfolgerungen für die Potenziale dieser Maßnahme gezogen werden sollten. Im Fall von Großkunden wie Kantinen etc. sollte geprüft werden, ob nicht diese eine spezielle Kennzeichnung / Auszeichnung des Landkreises erhalten können, wenn eine bestimmte Menge regionaler Produkte verwendet wird.

Die ‚Spezialisierung in Kooperation‘ ist bisher weniger bekannt und praktiziert, als z.B. die Regionalisierung. Sie bedarf daher mehr Engagement und Unterstützung in der Anfangsphase und zwar besonders im Hinblick auf die Nachfrage und Kunden. Hier kann das Landratsamt mit den Abteilungen der Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung durch Sensibilisierung, Information, Netzwerken mit Großverbrauchern und als Vorbild einen wichtigen Beitrag leisten.

Der Arbeitskreis schätzt die Umsetzung der Maßnahmen in diesem Feld grundsätzlich als gleichsweise anspruchsvoller ein. So werden z.B. die Höfegespräche durch das LRA begrüßt und eine mögliche Begleitung in Aussicht gestellt, allerdings ist dies zum einen an die Möglichkeit von Präsenzveranstaltungen gebunden und erfordert zum anderen auch ein breites Werben durch alle Akteure. Ähnlich wird die Durchführung von Exkursionen als abhängig von

⁸ <https://ernaehrungsrat-freiburg.de>

interessierten Landwirten eingeschätzt, diese müssen im Grunde erst ausfindig gemacht werden. Damit gilt, dass für Maßnahmen zu dieser Entwicklungsoption zunächst eine breitere Basis im Forum geschaffen werden muss.

Auch was die Bekanntmachung und Werbung unter regionalen Partnern angeht, bedürfen die vorgeschlagenen Maßnahmen noch einer weiteren Prüfung, Ausarbeitung oder auch Anpassung. Zum einen bietet es sich an, die vermehrte Abnahme regionaler Produkte in öffentlichen und privaten Großküchen, Kantinen und ähnlichen Einrichtungen im Rahmen der sich derzeit in der Entwicklung befindenden Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises vor- und zur Diskussion zu stellen⁹. Hierzu gibt es eine Ansprechpartnerin im Landratsamt. Zum anderen sollte bei der Frage des regionalen Labels unbedingt an bestehende Initiativen zur regionalen Wirtschaftsförderung angeknüpft und Synergien gesucht werden. Auch die positiven Erfahrungen, die anderen Orts mit Ernährungsräten gemacht wurden, stoßen auf Resonanz.

Insgesamt zeigt sich, dass die Möglichkeiten und o.g. Vorschläge zur ‚Spezialisierung in Kooperation‘ zunächst noch weiter besprochen werden sollten, um ein besseres Wissen über bestehende Aktivitäten und konkrete Ansatzpunkte herzustellen und dass außerdem interessierte Akteure für diese Entwicklungsoption bzw. einzelne Aspekte davon identifiziert werden müssen, bevor konkrete Maßnahmen ausgearbeitet werden können.

Ökologieorientierte und landschaftsbezogene Landwirtschaft

Regionalisierung und Spezialisierung in Kooperation bieten für viele Betriebe im Kreis eine Perspektive langfristig verlässliche Produktionsbereiche und Absatzwege aufzubauen. Als Ergänzung hierzu sind Aktivitäten der landwirtschaftlichen Ökologisierung und Kulturlandschafts-Dienstleistungen zu betrachten, die die gesellschaftlichen Erwartungen einer naturnahen, an Biodiversitätsschutz und dem Erhalt der Kulturlandschaft ausgerichteten Landwirtschaft explizit berücksichtigen. Je nach konkreter Maßnahme ergeben sich im Rahmen der genannten Dienstleistungen Chancen für verschiedene Betriebstypen, gleichermaßen für den Haupterwerb als auch für den Nebenerwerb. Weiter ist anzunehmen, dass die persönliche Einstellung der Betriebsleiter*innen zu Naturschutz und Landschaftspflege eine wichtigere Rolle für die Umsetzung spielen als betriebsstrukturelle Hintergründe. Als unterstützende Akteure sind Partnerschaften mit kommunalen Akteuren und an Umweltschutz und Naherholung interessierten Bürger*innen und Organisationen denkbar, darüber hinaus auch Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen. Im Rahmen der Landschaftspflege ist der bereits gut etablierte Landschaftserhaltungsverband (LEVBB) an erster Stelle zu nennen.

Es gibt bereits jetzt im Landkreis eine breite Erfahrung mit einer an Schutzziele ausgerichteten Wirtschaftsweise; rund 50% des Grünlands, knapp 15% der Dauerkulturflächen und 20% des Ackerlands liegen in Schutzgebieten (Teil 1, Tabelle 13). Landschaftspflegemaßnahmen werden auf mehr als 100 Vertragsflächen umgesetzt (Teil 1, Tabelle 24), darunter insbesondere extensive Bewirtschaftungsweisen von besonders schützenswerten Agrarökosystemen durch entsprechend angepasste Tierhaltung (z.B. Wanderschäfferei, Mutterkuhhaltung etc.). Diese Ansätze können zum einen im Dialog mit dem LEVBB, mit Kommunen und mit anderen interessierten Akteuren ausgebaut und betriebsspezifisch mit anderen Diversifizierungsmaßnahmen kombiniert werden. Im Folgenden werden Maßnahmen für die Zielgruppe der landwirtschaftlichen Betriebsleiter*innen und für andere Partner im Landkreis dargestellt.

⁹ Vgl. <https://www.badenova.de/blog/das-nachhaltige-betriebsrestaurant>

- a) Maßnahmen zur breiteren Information der landwirtschaftlichen Betriebsleiter*innen über die Möglichkeiten der ökologieorientierten Landwirtschaft:
- Informationsveranstaltungen z.B. zu Blühstreifen, Vertragsnaturschutz etc. durch den LEV/LRA/KBV;
 - Diskussion über Freizeitnutzung und Landwirtschaft im Landkreis – Konflikte und Lösungen – einerseits landwirtschaftsintern, andererseits auch öffentlich; Rolle von Tagestourismus, Bewirtschaftung und Erlebnisangeboten auf dem Bauernhof – Veranstaltungsreihe getragen vom KBV und der Regionalentwicklung im LRA.
 - Weiterentwicklung der Maßnahme ‚Lernort Bauernhof‘, um u.a. die regionale und ökologieorientierte Landwirtschaft im Kreis besser bekannt zu machen. Diese bereits erfolgreiche Maßnahme ist offensichtlich abhängig von den Voraussetzungen in den Schulen (persönell, persönlich) und trifft auch auf den Betrieben auf Grenzen. Sie bietet aber Potenzial, den Betrieb konkret und die Landwirtschaft allgemein besser bekannt zu machen, sowie konkrete Anknüpfungspunkte für junge Familien zu schaffen. Hier bedarf es ggf. einer Problemanalyse und abgestimmter Fördermaßnahmen durch das LRA.
 - Dialog mit Fachschulen: Unterrichtsthema und/oder Projektarbeiten: welche Perspektiven für die Ökologisierung der Landwirtschaft im Kreis (LRA).

Der begleitende Arbeitskreis ist der Ansicht, dass diese Maßnahmen gut in die derzeit vom LRA bearbeitete Biodiversitätsstrategie passen. Geplant sind gezielte Informationsveranstaltungen zu Blühstreifen, Vertragsnaturschutz, produktionsintegrierte Maßnahmen, zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln und zur Umstellung auf den ökologischen Landbau etc. in Zusammenarbeit mit dem LEV und dem KBV. Ein weiteres Anliegen ist es, die verschiedenen Akteure (z.B. Landwirte, Kommunen, Firmen und Bürgerinnen und Bürger) für den Erhalt und die Erhöhung der Biodiversität zu vernetzen. Pilotvorhaben wie derzeit in der Kommune Herrenberg können dabei eine beispielhafte Rolle einnehmen.

Der Landkreis kann die Themenstellung Ökologisierung durch die Bereitstellung intensiver, fachspezifischer Beratung unterstützen (LRA/UNB), sowie durch die Biotopvernetzung koordinierende Aktivitäten des LEV. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auch auf die Förderung von Landwirten als Partner für ‚Produktionsintegrierte Kompensation‘ (PIK) gelegt werden. Ebenso besteht das Angebot, die Möglichkeiten der Weidehaltung in Verbund mit der Biodiversitätssicherung mit unterschiedlichen Tierarten stärker bekannt zu machen und über entsprechende Umsetzungs- und Fördermöglichkeiten zu informieren.

Auch der Vorschlag, Fachschüler*innen für Projekte der Ökologisierung zu gewinnen, stößt auf positive Resonanz im Landratsamt und soll im Rahmen der regulären Ausbildung aufgegriffen werden. Speziell auf Kommunikationsfertigkeiten ausgerichtete Ausbildungsinhalte werden bereits vermittelt, hierauf kann aufgebaut werden.

Bei der Diskussion im Arbeitskreis am 3.3.2021 wurden die Vorschläge zur gezielten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur ökologieorientierten Landnutzung speziell auch vom KBV Vorstand unterstützt und sollen aufgegriffen werden. Neben allgemeinen Informationen aus der landwirtschaftlichen Perspektive wird auch die Idee auf spezifische Interessengruppen zugeschnittene Veranstaltungen begrüßt.

- b) Maßnahmen zur breiteren Information in der Bevölkerung und zur Gewinnung von Partnern für die Förderung der ökologieorientierten Landwirtschaft:
- Medien- und Pressearbeit zu Rolle und Wirkungen des Vertragsnaturschutzes in den Kommunen des Landkreises (LEV, LRA);
 - Gezielte Informationsveranstaltungen für bestimmte, spezifisch interessierte Bevölkerungsgruppen über die Rolle der Landwirtschaft für den Erhalt der Kulturlandschaft, z.B.:
 - zu Freiraumnutzung und Naherholung mit Vertreter*innen der Freizeit- und Tourismusbranche;
 - zur Offenhaltung der Kulturlandschaft z.B. mit Pensionspferdehaltern und Pferdebesitzer*innen;
 - auf kommunaler Ebene als Dialog mit den Anwohner*innen über Wegenutzung, Erhalt von gemeinwohlbezogenen Flächen wie z.B. Streuobstflächen etc.
 - Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit Nichtregierungsorganisationen aus Zivilgesellschaft, Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsbewegungen und Kirchengemeinden, sowie den katholischen und evangelischen Bauernvereinigungen.

5.3 Kommunikation über und mit der Landwirtschaft

Ein häufig geäußertes Anliegen der landwirtschaftlichen Gesprächspartner ist die Kommunikation über die Landwirtschaft in der (durch Medien vermittelten) Öffentlichkeit und die Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern in den Gemeinden im Landkreis. Im Rahmen dieser Studie steht dieses Anliegen nicht im Zentrum, ein umfassendes Kommunikationskonzept bedarf einer eigenen Studie. Allerdings wurden in den Veranstaltungen und Gesprächen Ansatzpunkte deutlich und Hinweise gegeben, wie die Kommunikation über und mit der Landwirtschaft auf Kreisebene verbessert werden kann. Die Nähe zu den städtischen Räumen und das große Interesse eines Teils der Bevölkerung an sowie das gleich-zeitig geringe Wissen über Landwirtschaft bieten viel Raum für neue Ideen, wie Interesse an Landwirtschaft geweckt und Wissen vermittelt werden kann. Daneben ist es auch mehrfach geäußertes Anliegen, das Gespräch zwischen Landwirten und den jeweiligen Anwohnern und Besuchern in den Gemeinden zu verbessern.

- a) ‚Kommunikation über Landwirtschaft‘ mit den Zielen, das Wissen über und die Aufmerksamkeit für Landwirtschaft im Landkreis zu erhöhen, z.B. durch
- regelmäßige Berichte über positive Beispiele und Aktivitäten durch die Presseabteilung des LRA und KBV;
 - regelmäßige und/oder anlassbezogene Informationen zur Landwirtschaft im Kreis in den Gemeindeblättern (KBV);
 - Nutzung von neuen Medien (soziale Netzwerke, Web-Plattformen etc.) für kurzfristige oder regelmäßige und ggf. lokale oder betriebliche Einblicke und Informationen (z.B. mögliche lokale Initiativen von [jungen] Landwirten).

- b) ‚Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung‘ mit den Zielen Verständnis und Wertschätzung für die jeweils andere Seite zu schaffen und um Unterstützung für landwirtschaftliche Interessen zu werben, z.B.
- KBV (Vorstand und Geschäftsstelle) geben dem Thema Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung oberste Priorität mit u.a. folgenden Fragen: i) Was machen Vorstand und Geschäftsstelle bisher in dieser Sache? ii) Welche Informationen und Kenntnisse bestehen auf der Ebene des Landesverbands, gibt es gute Beispiele aus anderen Landkreisen? iii) Bietet der Landesverband eine Weiterbildung zu diesem Thema an?
 - Organisierter Austausch zwischen Landwirten im Kreis mit Fachschüler*innen über die Schwierigkeiten und gute Lösungen (Workshop, moderiert durch KBV oder durch Lehrperson der Fachschule, etc.);
 - Landwirte laden gezielt Akteursgruppen und Journalisten ein, z.B. kommunale Vertreter*innen oder Parteimitglieder aus dem Kreistag (Beispiel ‚Radtour über landwirtschaftliche Betriebe‘ im Raum Renningen);
 - Fachschule in Kooperation mit Betrieben und Kommunen: Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit auf einzelbetrieblicher oder kommunaler Ebene planen, vorbereiten, durchführen und auswerten;
 - Fachschule in Kooperation mit allgemeinbildenden Sekundar-Schulen: Informations- und Diskussionsveranstaltungen über die Rolle der Landwirtschaft im Landkreis und im Allgemeinen (unterstützt durch das staatliche Schulamt in Böblingen oder auch eine überregionale Förderung durch das Kultusministerium).

Alle im begleitenden Arbeitskreis engagierten Akteure erkennen bei ihrem Treffen am 3.3.2021 die Bedeutung einer intensiveren Kommunikation über die Landwirtschaft und zwischen den mit Landwirtschaft befassten Akteuren im Landkreis (und angrenzenden Kreisen) an, und Maßnahmen in diesem Zusammenhang werden für wichtig erachtet. Diese Aufgabe liegt nicht allein beim LRA. Die Anstrengungen, die von Seiten des LRA unternommen werden, sollen z.B. durch Kommunikation von Seiten des KBV Vorstands ergänzt werden. Es besteht die Bereitschaft, sich hierzu abzustimmen und gemeinsam aufzutreten. Die Frage, ob und wann ein umfassendes Kommunikationskonzept erstellt werden soll, konnte im März 2021 nicht abschließend entschieden werden, sondern wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Sie kann ein Thema bei einem der nächsten Treffen im ‚Forum zukunftsfähige Landwirtschaft BB‘ sein.

Im Hinblick auf die Maßnahmen mit Bezug zu Sicherung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen und übergeordneter strategischer Ziele wird durch die Vertreter*innen des LRA darauf hingewiesen, dass sich derzeit sowohl eine Nachhaltigkeitsstrategie, wie auch eine Digitalisierungsoffensive in der Bearbeitung befinden. Beide eröffnen sehr gute Möglichkeiten, um die Anliegen aus der Landwirtschaft aufzugreifen und durch konkrete Maßnahmen auf regionaler Ebene zu unterstützen. Hier ist es zunächst wichtig, dass die jeweils Beteiligten mit den Mitgliedern im Forum zukunftsfähige Landwirtschaft ins Gespräch kommen, dass Informationen ausgetauscht und Interessen, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen besprochen werden. Es wird empfohlen, dass die Initiative zur Kontaktaufnahme vom Forum ausgeht, auf der Basis einer gemeinsam erstellten Prioritätenliste.

6. Abschließende Überlegungen und Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie ist als ein Impuls für einen regionalen Entwicklungsprozess konzipiert, der die Förderung der Landwirtschaft im Landkreis Böblingen zum Ziel hat. Hierfür war im ersten Schritt eine Standortbestimmung und im zweiten Schritt ein partizipativer Zielfindungs- und Entwicklungsprozess geplant, an dem Akteure der Kreis- und Kommunalverwaltungen, aus der Landwirtschaft und aus weiteren landwirtschaftsnahen Organisationen und Vereinigungen beteiligt werden sollten.

Aufgrund der Covid-19 Pandemie war der Partizipationsprozess im zweiten Teil stark eingeschränkt. Die Kommunikation über die Inhalte der Studie erfolgte von März bis Oktober 2020 nur im engen Kreis des begleitenden Arbeitskreises, so dass in diesem Zeitraum keine breitere Basis in der landwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit für das Vorhaben geschaffen wurde. Mit einer semi-öffentlichen Veranstaltung am 14.10.2020 konnte eine gute Resonanz für das Vorhaben gewonnen werden, die allerdings – pandemiebedingt – im kleinen zweistelligen Bereich blieb.

Daher soll nun mit den Vorschlägen zur Einrichtung eines öffentlich wahrnehmbaren Gremiums und zur Gestaltung einer gemeinsamen, inhaltlich differenzierten Öffentlichkeitsarbeit durch unterschiedliche landwirtschaftliche und landwirtschaftsnahe Akteure die Basis dafür geschaffen werden, dass mehr Menschen als bisher im Kreis auf die Landwirtschaft aufmerksam werden, ihr Wissen über Landwirtschaft vergrößern und sich für gemeinsame Ziele einsetzen. Hierdurch und durch weitere konkrete und betriebliche Maßnahmen können, so hoffen die Autor*innen, sich für die landwirtschaftlichen Akteure tragfähige Zukunftsperspektiven eröffnen. Mit dem vorliegenden Bericht sind damit die grundsätzlichen Ziele des Auftrags erreicht, allerdings weniger öffentlichkeitswirksam und auf regionaler Ebene interaktiv als unter anderen Umständen möglich gewesen wäre. Somit ist diese Studie als Anstoß für einen Prozess intendiert, und eine engagierte Weiterarbeit der beteiligten Partner erwünscht und empfohlen.

7. Literaturverzeichnis

- Alb-Gold (2020): Weitere Großflächen Designer gesucht. Landwirte in der Mühle beim ALB-GOLD Hartweizentag. Online verfügbar unter <https://www.alb-gold.de/nc/aktuelles/news/detail/weitere-gross-flaechen-designer-gesucht.html>, zuletzt aktualisiert am 19.02.2020, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2020): Nationale Bioökonomiestrategie. Stand März 2020.
- BMEL (2015): Umsetzung der EU-Agrarreform in Deutschland. Hg. v. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Bonn. Online verfügbar unter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/UmsetzungGAPinDeutschland2015.pdf?__blob=publicationFile&v=8, zuletzt geprüft am 15.06.2020.
- BMEL (2019a): Strukturdaten zum ökologischen Landbau für das Jahr 2018. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Online verfügbar unter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/Biologischer-Landbau/OekolandbauInDeutschland2018.pdf?__blob=publicationFile&v=3, zuletzt geprüft am 30.04.2020.
- BMEL (2019b): Ökobarometer 2019. Umfrage zum Konsum von Biolebensmitteln. Online verfügbar unter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/oekobarometer-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3, zuletzt geprüft am 16.12.2020.
- Bundesrechnungshof (2012): Bericht nach §99 BHO zur Gewinnermittlung nach Durchschnittssätzen bei land- und forstwirtschaftlichen Einkünften (§13a Einkommenssteuergesetz). Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2EfZe03>, zuletzt geprüft am 21.08.2020.
- BW Agrar (2017): Fleisch aus der Region. Schlachthof eG Gärtringen. Hg. v. Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V. Online verfügbar unter <https://www.bwagrar.de/Aktuelles/Fleisch-aus-der-Region,QUIEPTU0MjE1MDQmTUIEPTUxNjQ0.html>, zuletzt geprüft am 16.06.2020.
- Chinthapalli, R.; Skoczinski, P.; Carus, M.; Baltus, W.; de Guzman, D.; Käß, H.; Raschka, A.; Ravenstijn, J. (2019): Bio-based Building Blocks and Polymers – Global Capacities, Production and Trends 2018–2023. Short version, nova-Institut GmbH.
- Die Borchert Kommission (2020): Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung. Online verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Tiere/Nutztiere/200211-empfehlung-kompetenznetzwerk-nutztierhaltung.html, zuletzt geprüft am 17.12.2020.
- EIP agri (2020): The EIP-AGRI is part of EU's growth strategy for this decade. Online verfügbar unter <https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/about/eip-agri-part-eu%E2%80%99s-growth-strategy-decade>, zuletzt geprüft am 15.12.2020.
- Europäische Union (2020): 'Farm to Fork Strategy'. For a fair, healthy and environmentally-friendly food system. Online verfügbar unter https://ec.europa.eu/food/sites/food/files/safety/docs/f2f_action-plan_2020_strategy-info_en.pdf, zuletzt geprüft am 20.07.2020.
- Europäisches Parlament (2020): Die künftige Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020. Unter Mitarbeit von Albert Massot. Online verfügbar unter <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/113/die-kunftige-gemeinsame-agrarpolitik-nach-2020>, zuletzt geprüft am 15.06.2020.
- Finck, P. (2010): Extensive ganzjährige Beweidung–Chance für Naturschutz, Landwirtschaft und die Region. In: Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 7, S. 34–41. Online verfügbar unter <https://www.nationalpark-unteres-odertal.de/sites/default/files/literature/Extensive%20ganzj%C3%A4hrige%20Beweidung-Chance%20f%C3%BCr%20Naturschutz.pdf>, zuletzt geprüft am 21.10.2020.
- Gindele, N.; Kaps, S.; Doluschitz, R. (2015). Strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft–Reaktion der landwirtschaftlichen Betriebsleiter sowie ableitbare Konsequenzen für den Landwirt als Unternehmer. J Socio-Econ Agric, 8, 11-20. Online verfügbar unter: http://www.agrarsoziologie.ch/_downloads/YSA2014_Gindele.pdf, zuletzt geprüft am 21.08.2020.

- Hess, S. (2020): Bekannte Baustellen endlich anpacken. Interview. In: DLG-Mitteilungen (6/2020), S. 46.
- Institut für Demoskopie (IfD) Allensbach (2020): Umfrage in Deutschland zum Interesse an gesunder Ernährung und Lebensweise bis 2020. Allensbacher Markt- und Werbeträger-Analyse - AWA 2020. Online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/170913/umfrage/interesse-an-gesunder-ernaehrung-und-lebensweise/>, zuletzt geprüft am 15.12.2020.
- Jenny, M. (2011): Naturschutz im Regal – Bauern und Großverteiler schaffen gemeinsam ökologische Mehrwerte. Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (Hrsg.): Frischer Wind und weite Horizonte. Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege. In: Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege 58 (3), S. 98–117. Online verfügbar unter <https://www.vogelwarte.ch/assets/files/publications/archive/Jenny%202011%20Jahrbuch%20Naturschutz%20Landschaftspflege%20-%20-%20Naturschutz%20im%20Regal.pdf>, zuletzt geprüft am 21.10.2020.
- Karl, H., und Noleppa, S. (2017). Kosten europäischer Umweltstandards und von zusätzlichen Auflagen in der deutschen Landwirtschaft. HFFA Research Paper, 5. Online verfügbar unter: <http://media.repro-mayr.de/07/706507.pdf>, zuletzt geprüft am 20.08.2020.
- Knoop, M., und Theuvsen, L. (2018). Die Gesundheit am Arbeitsplatz in der Landwirtschaft: Wo liegen die Belastungen, wie wird die Arbeit erleichtert und die Gesundheit gefördert?. No. 2115-2018-5176. Online verfügbar unter: <https://dx.doi.org/10.22004/ag.econ.275846>.
- Landratsamt Böblingen (2019a): Wasser ist knapp in unseren Bächen und Flüssen. Entnahme von Wasser aus Bächen ist in den Sommermonaten unzulässig. Pressemitteilung. Unter Mitarbeit von Simone Hotz. Online verfügbar unter https://www.lrabb.de/site/LRA-BB-2018/get/params_E729777942/16213586/19pm402%20Niedrigwassersituation.pdf, zuletzt geprüft am 15.06.2020.
- Landratsamt Böblingen (2019b): „Smart Farming“ unterstützt Landwirte bei Ressourcenschonung. Unter Mitarbeit von Benjamin Lutsch. Online verfügbar unter https://www.lrabb.de/site/LRA-BB-2018/get/params_E2118698352/16567148/19pm637%20G-Innovationsprojekt%20erhaelt%20Forderung%20vom%20Bund.pdf, zuletzt geprüft am 16.06.2020.
- Landratsamt Rems-Murr-Kreis (2019): Es summt und brummt: Blühflächen ziehen zahlreiche Insekten an. Online verfügbar unter https://www.rems-murr-kreis.de/landratsamt-und-politik/aktuelles/?tx_hwnews_hwnews%5Bnewsartikelid%5D=1088&tx_hwnews_hwnews%5Bcontroller%5D=Newsartikel&tx_hwnews_hwnews%5Baction%5D=show&sword_list=ein&no_cache=1, zuletzt geprüft am 21.10.2020.
- Landwirtschaft für Artenvielfalt (2020): Landwirtschaft für die Artenvielfalt. Das Projekt. Online verfügbar unter <https://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/>, zuletzt geprüft am 21.10.2020.
- Latacz-Lohmann, U.; Balmann, A.; Birner, R.; Christen, O.; Gauly, M.; Grajewski, R. et al. (2019): Zur effektiven Gestaltung der Agrarumwelt- und Klimaschutzpolitik im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. In: Berichte über Landwirtschaft (Sonderheft 227). Online verfügbar unter https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn061161.pdf, zuletzt geprüft am 15.06.2020.
- LBV (2020): BWblüht auf. Gemeinsam für die Artenvielfalt. Landesbauernverband Baden-Württemberg. Online verfügbar unter <https://www.bwbluehtauf.de/>, zuletzt geprüft am 21.10.2020.
- LRA (Landratsamt) Landkreis Böblingen (2021): Zukunftsstudie Landwirtschaft im Landkreis Böblingen – Ergänzungen und Anmerkungen zum Berichtsentwurf Teil 2, mehrere interne Quellen.
- Maurer (2020): Landkorn. Brot aus glücklichem Getreide. Bäckerei Maurer GmbH. Online verfügbar unter <https://baecker-maurer.de/landkorn/>, zuletzt geprüft am 21.10.2020.
- MLR (2019): Abschlusstagung des Projektes ‚Gutes Essen in Landeskantinen‘ in Stuttgart. Online verfügbar unter <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/abschlusstagung-des-modellprojekts-gutes-essen-in-landeskantinen-in-stuttgart/>, zuletzt geprüft am 27.10.2020.

- MLR (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg) (2020a): Europäische Innovationspartnerschaft "Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit" (EIP-AGRI). Online verfügbar unter https://foerderung.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Foerderwegweiser/Europaeische+Innovationspartnerschaft+_EIP_, zuletzt geprüft am 19.07.2020
- MLR (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg) (2020b): Der weiterentwickelte Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“. Online verfügbar unter: https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Landwirtschaft/Oekologischer-Landbau/Aktionsplan_bw.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2020.
- MLR (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW) und UM (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BW) (2019): Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie Baden-Württemberg. Stand 4. Juni 2019.
- Nestlé Studie (2019): Ergebnisse der Nestlé Ernährungsstudie. So geteilt is(s)t Deutschland. Online verfügbar unter https://www.nestle.de/unternehmen/publikationen/nestle-studie/ernaehrungsstudie/hintergrund?gclid=EAlaIqobChMwNyS9_fR7QIVQfIRCh0xpA4r_EAAYASAAEgK8w_D_BwE, zuletzt geprüft am 16.12.2020.
- o. A. (2020): Der Knoblauch von Gut Geratshof. Einzigartig in ganz Süddeutschland. In: tassilo (31), S. 4–5. Online verfügbar unter <https://tassilo.biz/ausgaben/>, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- Renting, H.; Rossing, W.A.H.; Groot, J.C.J.; Van der Ploeg, J.D.; Laurent, C.; Perraud, D.; Stobbelaar, D.J.; Van Ittersum, M.K. (2009): Exploring multifunctional agriculture. A review of conceptual approaches and prospects for an integrative transitional framework. *Journal of Environmental Management* 90, pp. 112-123.
- Schanz, H.; Pregernig, M.; Baldy, J.; Sipple, D.; Kruse, S. (Hrsg.) (2020): Kommunen gestalten Ernährung – Neue Handlungsfelder nachhaltiger Stadtentwicklung. DStGB Dokumentation, 2020, Nr. 153. Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin.
- Schmidt, H. (2020): Eis für die ganze Familie. Ausflugstipp in Zeiten von Corona: Hasellstaller Hof bei Dachtel. In: Kreiszeitung Böblinger Bote, 2020. Online verfügbar unter https://www.krzbb.de/krz_51_111870743-13-_Eis-fuer-die-ganze-Familie.html, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- Spiller, A.; Staack, T.; Zühlsdorf, A. (2004): Absatzwege für landwirtschaftliche Spezialitäten: Potenziale des Mehrkanalvertriebs. Hg. v. Institut für Agrarökonomie, Georg-August Universität Göttingen. Göttingen (Diskussionspapier, 0404). Online verfügbar unter <https://www.uni-goettingen.de/de/kat/download/5e077fd07c0360c8468c8b6bbf184ddf.pdf/Absatzwege.pdf>, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- Stängle, J. (2020): Landratsamt Böblingen. Persönliche Mitteilung am 15.06.2020.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2017): Agrarstrukturerhebung 2016. CD-ROM. Online verfügbar unter https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Daten/221617_001.bs, zuletzt geprüft am 30.04.2020.
- Taifun-Tofu (2020): Partnerschaftlicher Vertragsanbau. Zusammenarbeit zum Wohle aller Beteiligten. Online verfügbar unter <https://www.taifun-tofu.de/de/bio-sojaanbau>, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- TK (Techniker Krankenkasse) (2017): Iss was, Deutschland. TK-Studie zur Ernährung. online verfügbar unter https://www.tk.de/resource/blob/2033596/0208f5f5844c04abbbcb1389872_ee01/iss-was-deutschland-data.pdf, zuletzt überprüft 31.07.2020
- Weinberger-Miller, P.; Lingl, C.; Wucher, R.; Schlüterbusch, L.; Ley, J. M. (2013): Einkommenssicherung und -entwicklung durch Diversifizierung der Landwirtschaft. Teilbericht V: Kooperationen bei der Direktvermarktung. Hg. v. LfL. München (Einkommenssicherung und -entwicklung durch Diversifizierung in der Landwirtschaft, V). Online verfügbar unter https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/057694_teilbericht_5.pdf, zuletzt geprüft am 27.10.2020.
- Wissenschaftliche Dienste (2018): Agrarökonomische Einzelfragen zur Agrarförderung. WD 5 - 3000 - 134/18. WD 5: Wirtschaft und Verkehr; Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Unter Mitarbeit von Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestags. Online verfügbar unter

https://www.bundestag.de/resource/blob/580824/c3e64_db55a3facabb5f27e3a969d68_86/WD-5-134-18-pdf-data.pdf, zuletzt geprüft am 13.07.2020.

Zentralausschuss (2018): Ackerbaustrategie der deutschen Landwirtschaft. Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft. Berlin. Online verfügbar unter: https://www.bauernverband.de/fileadmin/user_upload/dbv/themendossiers/Ackerbau/Ackerbaustrategie_der_deutschen_Landwirtschaft_2018.pdf, zuletzt geprüft am 15.12.2020.

8. Anhang

Ergebnis der Umfrage unter den Landwirten zu den Entwicklungsoptionen (Workshop am 11.11.2020)

Teilnehmende 14 Landwirte*innen des Landkreises, darunter KBV Vorstand und Geschäftsführerin, Vertreter*innen des Landratsamts (3) und der Universität Hohenheim (5)

Abstimmung 1: Darstellung der Landwirtschaft im Landkreis

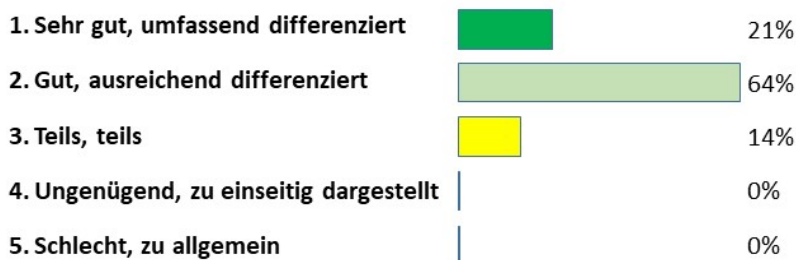
Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Die Darstellung der Landwirtschaft im Landkreis beurteile ich als...



010
11.11.2020

14

Abstimmung 2: Bedeutung der Option „Verstärkte Regionalisierung“

Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Wie schätzen Sie die Bedeutung der Option „Verstärkte Regionalisierung“ für die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen ein?



010
11.11.2020

14

Abstimmung 3: Bedeutung der Option „Spezialisierung“

Anzahl der Stimmen: 13



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Wie schätzen Sie die Bedeutung der Option „Spezialisierung und Intensivierung“ für die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen ein?



010
14.10.2020

13

Abstimmung 4: Bedeutung der Option „Ökologieorientierte Landwirtschaft“

Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Wie schätzen Sie die Bedeutung der Option „Ökologieorientierte, naturnahe Landwirtschaft und Erholung“ für die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen ein?



010
14.10.2020

14

Abstimmung 5: Bedeutung der Option „Bioökonomie“

Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Wie schätzen Sie die Bedeutung der Option „Bioökonomie“ für die Landwirtschaft im Landkreis Böblingen ein?



010
14.10.2020

14

Abstimmung 6: Relevanz der Option „Verstärkte Regionalisierung“ für die Betriebe

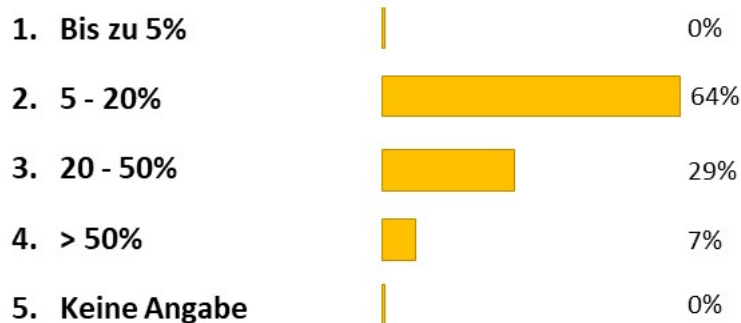
Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Für welchen Anteil der Betriebe im Kreis bietet die Option „Verstärkte Regionalisierung“ eine Chance?



010
14.10.2020

14

Abstimmung 7: Relevanz der Option „Spezialisierung und Intensivierung“ für die Betriebe

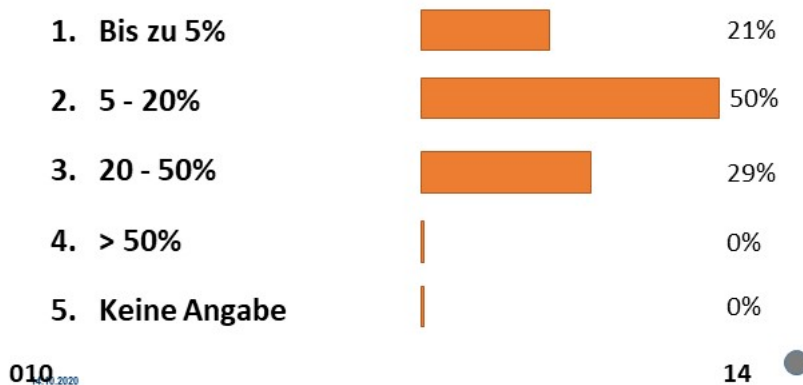
Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Für welchen Anteil der Betriebe im Kreis bietet die Option „Spezialisierung und Intensivierung“ eine Chance?



Abstimmung 8: Relevanz der Option „Ökologieorientierte Landwirtschaft“ für die Betriebe

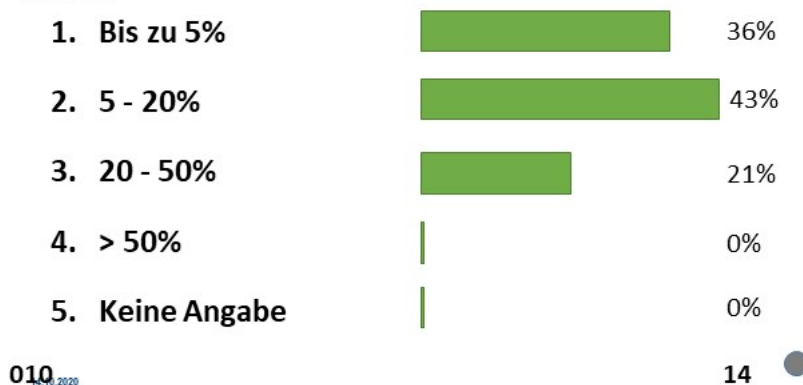
Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Für welchen Anteil der Betriebe im Kreis bietet die Option „Ökologieorientierte, naturnahe Landwirtschaft und Erholung“ eine Chance?



Abstimmung 9: Relevanz der Option „Bioökonomie“ für die Betriebe

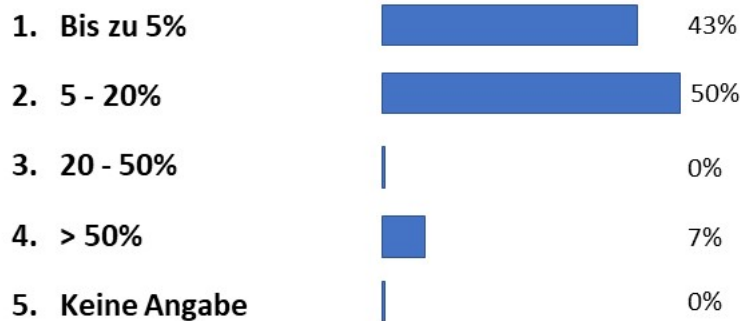
Anzahl der Stimmen: 14



Fakultät Agrarwissenschaften

Kommunikation und Beratung in Ländlichen Räumen (430a), Landwirtschaftliche Betriebslehre (410b)

Für welchen Anteil der Betriebe im Kreis bietet die Option „Bioökonomie“ eine Chance?



010
14.10.2020

14